



Foto: Kathrin Pohl

**Teilen verbindet –  
Solidarität geht**

## Einmal besinnlich



Liebe Gemeinde,

W.W.J.D. Kennen Sie diese Abkürzung? Diese vier Buchstaben stehen für den englischen Satz „What would Jesus do?“ – „Was würde Jesus tun?“. Zumeist ist diese Abkürzung auf Armbändern, manchmal aber auch auf Ansteckern, Aufklebern o. ä. zu finden. Dahinter steht die Idee, sich beim Lesen dieses Kürzels zu fragen, wie Jesus Christus in einer konkreten Lebenssituation handeln würde.

Mir selbst hilft dieses Armband, mich an die Grundbotschaft Jesu zu erinnern: die Aufforderung zur Nächstenliebe und zur Barmherzigkeit. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Und dazu passend erinnert es mich auch an den Satz, der Franz von Assisi zugeschrieben wird: „Verkünde das Evangelium, wenn nötig, gebrauche Worte dazu.“

Wir alle kennen den Text aus dem Lukas-Evangelium. Dieses Gespräch zwischen Jesus und dem jüdischen Schriftgelehrten. Jesus spricht über die beiden wichtigsten Gebote: Gott lieben und unsere Mitmenschen lieben, genauso wie uns selbst. Und weiter erklärt er dem Gelehrten mit dem Gleichnis des barmherzigen Samariters, wer sein Nächster ist. Die geografische, soziale oder religiöse Herkunft spielt dabei für Jesus offensichtlich keine Rolle.

Jesus geht es im menschlichen Miteinander also um Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Jemand bezeichnete diese beiden christlichen Tugenden einmal als die großen Schwestern der Solidarität.

Solidarität. Ein fester Begriff, der in unserem Alltag laufend auftaucht. Vor kurzem erst bei uns in der Pfarrgemeinde mit den Soli(daritäts)-Tafeln. Wir sind solidarisch mit Geflüchteten, mit Beschäftigten im Gesundheitswesen, mit Obdachlosen, mit Menschen, die wegen einer Naturkatastrophe Angehörige verloren haben, mit Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz, mit unseren Nachbarn aber auch mit Menschen, die in weit entfernten Ländern für ihre Rechte auf die Straße gehen. Diese Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig.

Unsere Verbundenheit kann sich auf ganz unterschiedliche Weise zeigen. Wir können in Gedanken bei diesen Menschen sein, wir können für sie beten. Oder wir unterschreiben Petitionen, nehmen an Solidaritätskundgebungen teil, unterstützen mit einer Spende eine Hilfsorganisation oder helfen bedürftigen Menschen ganz konkret vor Ort und in unserer Pfarrgemeinde.

Um solidarisch zu handeln, müssen wir zunächst wahrnehmen,



dass Menschen in einer Notlage oder in Gefahr sind. Dafür brauchen wir offene Augen und Ohren und auch ein offenes Herz. Wir müssen uns davon also auch emotional berühren lassen, um dann aber nicht in dieser Emotion ohnmächtig zu verharren, sondern tätig zu werden.

Die Solidarität ist nach dem Katechismus der katholischen Kirche eine Forderung, die sich aus der menschlichen und christlichen Geschwisterlichkeit ergibt. Denn: Niemand kann alleine leben. Wir sind Gemeinschaftswesen und sind deshalb immer wieder aufeinander angewiesen. Es grüßt Sie herzlich

*Christof Zelaß  
Pastoraler Mitarbeiter*

## Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Teilen verbindet – Solidarität geht	Seite 3
Begegnung im „geschlossenen Garten“	Seite 8
Wozu dienen Kirchenräume?	Seite 9
Ameland/Fahrradaktion/Krabbelgruppe	Seite 10
Caritas/Buchvorstellung	Seite 11
Besondere Gottesdienste/Konzert	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
... in den Kalender geschaut!	Seite 14
Christkindhilfe/Päckchenaktion	Seite 15
typisch ich/Chorprojekt	Seite 16
Pfadfinder/Adveniat	Seite 17
Wer ist eigentlich .../Neuer BuFDi	Seite 18
Stalingrad-Madonna	Seite 19
Familienfreundliche Gemeinde/Kinderbuch	Seite 20
Legende/Jugendbuch	Seite 21
Kindercafé/Sternsinger	Seite 22
Verabredungsbörse/Sie erreichen uns	Seite 23
Aus dem Kirchenvorstand	Seite 24



# Solidarität – ein strapazierter Begriff

Gerade in Zeiten großer Krisen erfährt der Begriff der Solidarität besondere Aufmerksamkeit. Coronakrise, Klimakrise und nun auch noch der Krieg in der Ukraine, der neben unendlichem menschlichem Leid zusätzlich noch die Energiekrise auslöst, rufen nach Solidarität, nach solidarischem Handeln.

Aber was bedeutet Solidarität? Wörtlich übersetzt leitet es sich von „gediegen, echt, fest“ ab, wie wir es auch im Wort „solide“ finden.

Solidarität wird mit einer Haltung der Verbundenheit verknüpft. Solidarität betont – im Gegensatz zur „Konkurrenz“ – das Wir-Gefühl. Man verhält sich solidarisch, wenn man sich mit Zielen, mit Programmen und Handlungen einverstanden zeigt. Man handelt Menschen, Gruppen oder Gemeinschaften gegenüber solidarisch, wenn man sich ihnen verbunden fühlt. So traten die Arbeiter der Danziger Leninwerft 1980 in einen Streik, der landesweit weitere Streiks auslöste. Unter ihrem Führer Lech Walesa schlossen sich die Arbeiter in der Gewerkschaft „Solidarnosc“ zusammen. Diese Solidar(itäts)gemeinschaft wurde zu einer prägenden Kraft bei der politischen Umstrukturierung des Landes.

Die katholische Soziallehre fußt auf drei Säulen, von denen eine – neben Personalität und Subsidiarität – die Solidarität bildet. Der früherer Bundespräsident Richard von Weizsäcker sagte in seiner berühmten Rede von 1986: „Nur eine solidarische Welt kann eine gerechte und friedvolle Welt sein.“ Die Malteser, in deren Leitlinien Solidarität als ethisches Prinzip verankert ist, sprachen im Zusammenhang von Solidarität auch „... vom Kitt, der

die Gesellschaft zusammenhält“. Ohne Verbundenheit, ohne gemeinsame Werte, ohne Wir-Gefühl ist Solidarität also nicht möglich. Zur echten Solidarität gehört das Sich-Identifizieren-Können. Wenn ich von einer Sache überzeugt bin, fühle ich mich angesprochen, setzt das Impulse frei, um zu helfen oder zu spenden.

Mitunter appelliert auch der Staat an unser Solidaritätsgefühl. So führte er nach der Wiedervereinigung den Solidaritätsbeitrag „Soli“ ein, um den „Aufbau Ost“ voranzubringen. Viele Bürger zahlten/zahlen den „Soli“ gern, manche nur zähneknirschend als Pflichtbeitrag. Echte Solidarität lässt sich kaum bzw. gar nicht verordnen ... Als 2015 die vielen syrischen Flüchtlinge ankamen, löste dies bei vielen Menschen eine Welle der Hilfsbereitschaft aus, ebenso bei der Flutkatastrophe im Ahrtal, um gelebte Solidarität an zwei Beispielen zu verdeutlichen.

Aber auch in unserem Staat, der in vielen Bereichen ein Sozialstaat ist, werden solidarische Prinzipien angewendet – und darüber sollten wir sehr froh sein. Nehmen wir beispielsweise unser Gesundheitssystem: Von den Beiträgen werde die Kosten übernommen, aber bei hohen Auslagen – wie bei Operationen und Therapien – können die eingezahlten Beiträge schnell überschritten werden, ohne dass eine Nachzahlung erfolgen muss.

Konkurrenz, Egoismus, berechnende Verhaltensweisen ... schaffen keine Basis für Solidarität. Solidarität ist auch ein christlicher Wert, der Vertrauen und Offenheit benötigt, eine Haltung, die Verbundenheit durch Teilen bewirkt.

*Monika Korthaus-Lindner*

## Vielfalt und Solidarität in der Kita – Jedes Kind ist einzigartig

In unserer Kita St. Marien gehen viele Kinder und Mitarbeiter\*innen aus unterschiedlichen Herkunftsländern täglich ein und aus.

Unsere katholische Kita ist bunt. Sie steht für Vielfalt, Toleranz, Solidarität und für eine Kultur des Miteinanders.

*Syrien Irak Kosovo England Amerika Ukraine Iran Türkei Albanien Brasilien Libanon Tunesien Philippinen Japan Senegal Rumänien Dänemark Polen Spanien Ägypten Italien Kasachstan El Salvador Brasilien Russland Albanien China*

### Jedes Kind ist anders – Jedes Kind ist einzigartig

Schon im Kindergarten entdecken Kinder, dass jeder Mensch anders ist. Eine Aufgabe der Kita ist, die Kinder auf das Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzu-

bereiten. Hier setzt das Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung an. Das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken.

### Kinder sollen gestärkt werden

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das im Kita-Alltag, jedem Kind in der Gruppe mit Respekt gegenüberzutreten und diesen auch weiterzuvermitteln. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen daher die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien. Die Räume und Angebote sollten in der Kita so gestaltet werden, dass jedes Kind die Chance hat, sich darin wiederzufinden. Dabei ist von großer Bedeutung, dass alle Kinder eine Wertschätzung für ihre Sprache und Kultur erfahren.



Durch einen offenen wertschätzenden Umgang miteinander und die Akzeptanz des Andersseins kann Solidarität im täglichen Miteinander gut gelingen.

*Christine Hiller  
Kath. Kindertagesstätte  
St. Marien, Lüneburg*



## Solitafel im Clamart-Park

*„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“*

*Wilhelm von Humboldt*

Da kamen viele positive Dinge zusammen am 10. September: unerwartet gutes Wetter – eine rege Besuchergruppe unterschiedlicher Nationen und Religionen, unterschiedlicher Herkunft und Sprachen – eine ausgewogene Bandbreite der verschiedenen Generationen – Gäste, die geplant und Gäste, die spontan kamen ... also beste Voraussetzungen für eine Solitafel im Sinne Bischof Godehards.

Schon die Rahmenbedingungen im Clamart-Park waren gut: gastlich gedeckte Tische, vielseitig bereitete Vorspeisen internationaler Herkunft, leckeres Catering, nette Bedienung, Live-Musik, Kinderbetreuung, Tanzdarbietungen von Flüchtlingen ... ein buntes Bild!



Jutta Segger, unsere Gemeindefereferentin, stimmte uns mit einer berührenden Begrüßungsrede auf die „Solitafel“ ein. Gastfreundschaft, Solidarität, Teilen ... sind wichtige Grundpfeiler der Verständigung. In allen Religionen wird das gemeinsame Mahlhalten geschätzt.

Gemeinsames Essen und Trinken fördert die Kommunikation. Viele Beispielerzählungen aus der Bibel berichten davon ...

... und so hatten alle Besucher das Gefühl, akzeptiert und willkommen zu sein. Es war eine Zeit des Miteinanders im Gespräch, des Teilens von Speisen, eine Zeit, um sich auf das Zuhören einzulassen.

Die gute Atmosphäre, die unsere Solitafel umgab, sorgte für eine heitere Stimmung und ließ auch den Wunsch nach weiteren Solitafeln aufkommen.

In ihrer Ansprache nutzte Jutta Segger die Begriffe SOLIDARITÄT und TEILEN zusätzlich in arabischer Sprache: TAKAFUL und TADAMUN. Diese Worte hatte sie von syrischen Flüchtlingen gelernt. Miteinander teilen, voneinander lernen – was eine Solitafel alles bewirken kann!

*Monika Korthaus-Lindner  
Fotos: Rainer Kunze*





## Solitafel in St. Stephanus

Nach der gelungenen Solitafel im Clamartpark, in direkter Nachbarschaft zur St. Marien-Kirche, fand am 25. September auch eine Solitafel im Ökumenischen Gemeindezentrum St. Stephanus in Kaltenmoor statt.

Gemeinsam vor Ort, organisiert von Pastoralreferent Johannes Hornert und Diakon Helmut Strentzsch, konnten dem Event nicht einmal das herbstliche Wetter und der unregelmäßig einsetzende Regen etwas anhaben: Kurzerhand wurde die Veranstaltung einfach nach innen verlegt, wo dann gemeinsam in der evangelischen Kirche gegessen wurden.

Etwa 200 eingeladene und spontan dazugekommene Gäste genossen das von Ehrenamtlichen selbstgemachte Fingerfood, nach dem es dann ein leckeres Mittagessen gab. Serviert wurde Geschnetzeltes und Gemüsecurry mit Reis, dazu gab es Getränke.



Nach und während des Essens war auch für Unterhaltung gesorgt. Tina Ohlhagen sorgte für live gespielte Musik, zwei ukrainische Frauen für eine Tanzeinlage. An den Tischen wurde viel geredet und so mancher und manche kam mit Menschen ins Gespräch, mit denen man vorher noch nie ein Wort gewechselt hatte – obwohl man vielleicht Tür an Tür wohnt.

Auch die Frage „Was ist Solidarität für Sie?“ beschäftigte die Menschen und es wurde ausgiebig darüber diskutiert. So beschrieb es zum Beispiel Eva Maria Goldt-Klimkeit folgendermaßen: „Solidarität ist für mich, dass man den Anderen sieht, und sieht, dass der Andere mich braucht.“

Besser hätte es Godehard, der von 1022 bis 1038 Bischof von Hildesheim war, nicht ausdrücken können. Ihm zu Ehren begeht unser Bistum zur Zeit das Godehardjahr. Neben vielen Verdiensten wird Godehard vor allem für sein Engagement für sozial benachteiligte und arme Menschen gerühmt. Die Solitafeln, die im ganzen Bistum stattfinden, sollen daran erinnern.

Die Solitafeln an 30 verschiedenen Orten sind eine Aktion des Bistums Hildesheim und des Caritas-Diözesanverbandes im Rahmen des Godehardjahres, in St. Stephanus ökumenisch verantwortet. Wer mehr wissen möchte: [www.godehardjahr.de/projekte/solitafeln/](http://www.godehardjahr.de/projekte/solitafeln/)

Sören Schnieder  
Fotos: Rainer Kunze



# Flüchtlingshilfe in St. Marien

## Fragen der Redaktion Salz der Erde (SdE) an Mohamad (M.)

SdE: Seit wann bist Du in Deutschland?

M.: Ich bin im August 2021 von der Türkei aus über Italien nach Deutschland gekommen. Zunächst war ich in Bad Fallingbostal, dann in Hittbergen. Von dort aus habe ich in Lüneburg Sprachkurse bei der Volkshochschule besucht.

SdE: Warum warst du dann auf die Unterbringung in unserer Gemeinde angewiesen? Es schien doch gut für dich zu laufen und du hattest das Bestreben, dich hier zu integrieren.

M.: Mein Asylantrag wurde abgelehnt. Die Abwicklung bis zum Verlassen des Landes dauert etwa drei Monate. Wenn man sich sechs Monate im Land aufhält, darf man bleiben.

SdE: Wie kommt es, dass du dich an die Pfarrgemeinde St. Marien gewendet hast?

M.: Mit meinen inzwischen 30 Lebensjahren war ich in einer prekären Situation und äußerst ratlos. Meine Hoffnung, für mich und meine noch in Aleppo lebende Familie hier eine Zukunft aufzubauen, wäre mit einer Abschiebung zerstört worden. Ich bekam den Rat, mich an die Kirchengemeinde zu wenden und um Hilfe zu bitten.

SdE: War das eine schwierige Aktion?

M.: Ich hatte das große Glück, dass mich die Kirchengemeinde aufnahm. Mein Ansprechpartner war Diakon Martin Blankenburg. Ich konnte im „Alten Gemeindehaus“ unterkommen und mich auf dem Kirchplatz bewegen. In der Zeit habe ich einige Gemeindemitglieder kennengelernt, insbesondere Kontakt zum „Café International“ geknüpft.

SdE: Wie lange warst du als Flüchtling in unserem Gemeindehaus untergebracht?

M.: Es waren knapp drei Monate. In dieser Zeit wurde ich von Martin Blankenburg und syrischen Freunden versorgt.

SdE: Als diese Zeit zu Ende war, welche Gefühle kamen da auf?

M.: Für mich war/ist es das Gefühl eines neuen Lebens. Ich habe die Hoffnung und zugleich den Plan, neu starten zu können.

SdE: Wie sehen deine Pläne denn nun aus?

M.: Zum einen möchte ich meine Deutschkenntnisse weiter verbessern und Sprachprüfungen ablegen. Weiterhin suche ich nach einer Arbeitsmöglichkeit. Ich habe in Aleppo ein abgeschlossenes Studium als Elektro-Ingenieur absolviert und hoffe auf berufliche Einstiegschancen in diesem Bereich. Zum anderen möchte ich meine Frau und unsere drei kleinen Kinder nachziehen lassen, damit wir wieder als Familie zusammenleben können.

SdE: Welche Wünsche würdest du noch nennen?

M.: Ich wünsche mir, dass ich in diesem Land Perspektiven für meine Familie habe, mir eine berufliche Zukunft aufbauen kann und gute Rahmenbedingungen wie Demokratie, Frieden, Toleranz ... erhalten bleiben. Zudem möchte ich mich aber auch ehrenamtlich in die Gesellschaft einbringen.

SdE: Ist dir etwas besonders wichtig?

M.: Ja, es ist mir ein großes Anliegen, Martin Blankenburg sowie der gesamten St.-Marien-Gemeinde einen herzlichen Dank für die großartige Unterstützung auszusprechen und zu danken, dass ich hier Vertrauen, Hoffnung und Solidarität erleben durfte.

Monika Korthaus-Lindner

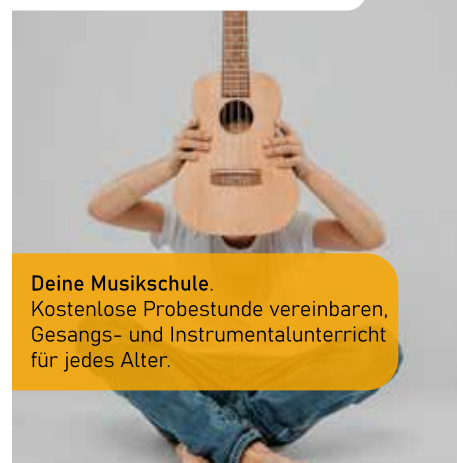


Zum zweiten Mal haben wir am 20.09.2022 den Weltkindertag in der Kita St. Marien mit allen Kindern gefeiert. Auf dem Außengelände wurden verschiedene Attraktionen der einzelnen Gruppen angeboten. So konnten die Kinder an einem Stand Kräuter erraten, indem sie diese anfassen, auf die Haut reiben oder „beschnupern“ durften. Außerdem konnten sich die Kinder an selbstgebastelten Kühen im Melken erproben, tanzen, Glückssteine bemalen, Ausgrabungen machen und sich im Zielwerfen beim Kegeln austoben. Zum krönenden Abschluss gab es zum Mittagessen eine ordentliche Bratwurst im Brötchen und dies alles bei strahlendem Sonnenschein. Was für ein gelungener Tag.

In der Kita St. Marien finden seit ca. drei Jahren Kindersprechwahlen, regelmäßige Gruppenabstimmungen und Treffen des Kinderparlamentes statt. Die Kinder erfahren dabei auf kindgerechte Art und Weise, wie Demokratie funktioniert. Durch Mitbestimmung und Beteiligung erfahren sie Selbstwirksamkeit in den Dingen, die ihren Alltag betreffen.

Der Weltkindertag wird auch zukünftig ein fester Bestandteil unserer jährlichen wiederkehrenden Feste sein.

**FIT IN**  
**music**<sup>®</sup>  
Vom Einsteiger bis zum Profi



**Deine Musikschule.**  
Kostenlose Probestunde vereinbaren,  
Gesangs- und Instrumentalunterricht  
für jedes Alter.



## Sprache teilen – Heimat teilen – Solidarität verbindet

Unser „Café International“ wird wieder gut und regelmäßig besucht. In Gesprächen wird uns, dem Vorbereitungsteam, dabei immer wieder bewusst, was es für Menschen aus anderen Ländern bedeutet, wenn wir Zeit mit ihnen TEILEN, wenn wir TEILNEHMEN an ihren Erzählungen, Fragen und Sehnsüchten. Der Wunsch, die deutsche Sprache zu erlernen, ist groß und auch uns Helferinnen und Helfern wird deutlich, dass TEILEN und TEILHABE verbindet, dass unter dem Dach der Kirche SOLIDARITÄT spürbar wird ... und auch das Vorbereitungsteam erlebt bei allen pragmatischen Überlegungen (Wer kann anwesend sein? – Wer bringt Kuchen mit? – Wer schließt das Gemeindehaus auf?), wie das Einlassen auf neue Wege positive Impulse freisetzt.

Schon im Hebräerbrief 13.1 heißt es: „Liebt einander weiterhin als Brüder und Schwestern. Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben! Denn ohne es zu wissen, haben manche auf diese Weise Engel bei sich aufgenommen ...“

Gern würde unser Team Verstärkung bekommen. Wäre es nicht auch etwas für Sie/Dich, hier mitzumachen? Es muss nicht bei jedem Treffen sein, aber vielleicht einmal im Monat? Und ca. alle drei Monate ein Teamtreffen, wo wir unsere Erfahrungen auswerten und weiterentwickeln?

Gemeinschaft TEILEN, das verbindet ... und SOLIDARITÄT schafft Vertrauen!

Das Café International findet am 1. und 3. Samstag im Monat von 14 bis 16 Uhr im Gemeindehaus von St. Marien statt. Interessierte, die sich dabei einbringen möchten, melden sich bitte bei Jutta Segger, Tel.: 04131/6030914, mobil: 01573/6737913 oder per E-Mail: [segger@kath-kirche-ig.de](mailto:segger@kath-kirche-ig.de)

Es ist natürlich auch möglich, an einem Café-International-Samstag einfach vorbeizukommen, mitzumachen und Mitarbeitende im Team anzusprechen. *Jutta Segger*



### Nächste Termine

**Samstag, 19.11.2022**  
**Samstag, 03.12.2022**  
**Samstag, 17.12.2022**  
**Samstag, 07.01.2023**  
**Samstag, 21.01.2023**

## Was ist für mich Solidarität?

**Gedanken von Mitgliedern der Regenbogen-Gruppe unserer Gemeinde, einer Gruppe von Menschen aus dem Bereich LGBTQ+**

Was ist für mich Solidarität? Für mich ist das Nächstenliebe. Dazu eine kleine Geschichte, die ich vor kurzem erlebt habe.

Ich habe keinen Drucker. Zum Ausdrucken zweier Formulare bin ich daher in eine Druckerei gefahren. Ein Herr hat mich freundlich bedient, langsam bildete sich eine kleine Schlange hinter mir.

Der Herr sagte: So, das macht dann einen Euro. Daraufhin fragte ich: Ist es möglich, mit EC- Karte zu bezahlen? Nein, sagte der Herr. Mit Bedauern stellte ich fest, jetzt in die Stadt fahren zu müssen, um Bargeld zu holen.

Ich fuhr also mit meinem Auto los. Ein junger Mann, hielt mit seinem Fahrrad direkt vor meinem Auto an. Ich fragte ihn: „Was kann ich für dich tun?“ Er erwiderte: „Ich stand eben in der Schlange und habe mitbekommen, dass dir etwas Bargeld fehlt.“ „Nicht viel“, sagte ich, „ein Euro“. Er sagte: „Damit kann ich Dir aushelfen, ich habe hier auch kein Geld, aber ich wohne nur zwei Straßen weiter. Folge mir, dann gebe ich dir einen Euro.“ So geschah es.

Bei ihm angekommen, gab er mir zwei Euro. Ich sagte: „Das ist zu viel.“ „Ja, ich weiß, ich kann nicht wechseln. Das ist okay so“ sagte er. Ich bedankte mich und ernannte ihn noch zum Helden meines Tages.

Ich fuhr zurück und gab dem Herrn in der Druckerei zwei Euro und sagte zu ihm: „Das stimmt so.“ Wir freuten uns beide und ich fuhr mit den Formularen nach Hause.

Nächstenliebe verdoppelt sich offensichtlich, wenn man sie teilt. *Ulrike Klose aus der Regenbogengruppe*

Solidarität ist für mich ein Gefühl von Gemeinschaft und verstanden zu werden. Solidarität ist, für andere zu sorgen und ihnen Liebe zu schenken, auch wenn wir anderer Meinung sind.

Ich bin in unsere Regenbogengruppe gekommen mit der Hoffnung, Gemeinschaft zu erleben und dem Bedürfnis, zu einer Gruppe zu gehören. Eine Gruppe, wo ich sein kann, wie ich bin und akzeptiert werde. Das durfte ich auch so erleben. Trotz unseren unterschiedlichen Lebenswegen versuchen wir, füreinander dazu sein, einander zu unterstützen.

Solidarität ist eine Tugend, weil sie uns mit anderen Menschen vereint und uns ermöglicht, gemeinsame Interessen, Sorgen und Bedürfnisse zu teilen. Sie bringt uns den Menschen näher.

*Ewa Tomaszewska aus der Regenbogen- und Adonai-Gruppe*

Solidarität bedeutet für mich, christlich seinem Nächsten gegenüber zu sein. Mein Herz zu öffnen, den anderen so zu sehen, wie Gott ihn geschaffen hat.

Für mich ist es wichtig, in die Kirche zu gehen, zur Messe, zum Lobpreis, zur Anbetung, zu Gebetsnächten und zusammen mit anderen Gott zu loben. Mit anderen Christen zusammen für Frieden und so vieles unendlich mehr zu beten, dafür müssen wir uns nicht in allem einig sein, denn ich weiß, unsere gemeinsamen Gebete bewirken Wunder!

*Anna Tomaszewska aus der Regenbogen- und Adonai-Gruppe*

# Begegnung im „geschlossenen Garten“

Die Idee dazu entstand vor einem Jahr bei einem Besuch von mir in einer unserer Abteilungen, im offenen Vollzug in Lüneburg. Ein Freigängerhaus mit 23 Plätzen, mit einem wunderschönen, parkähnlichen Gelände und mitten in einem Wohn- und Neubaugebiet gelegen.



„Weißt Du, wovon ich träume“, hatte mich der Dienstleiter dort gefragt und „ganz ehrlich, darauf wäre ich nie gekommen.: „Dass du mit uns hier mal einen Freiluftgottesdienst feierst!“ Im ersten Jahr der Corona-Pandemie haben wir manche unserer

sonntäglichen Gottesdienste in der Hauptanstalt der JVA Uelzen im Sommer im Gelände des Garten-Landschaftsbereiches gefeiert. Wozu eine Pandemie dann auch mal gut sein kann!

Die freundliche Einladung hat mich nicht losgelassen, und so haben wir die Idee weiterentwickelt und sehr schnell überlegt, dazu auch Menschen aus der Nachbarschaft des offenen Vollzuges einzuladen. Auch die beiden Anstaltsleiterinnen waren angetan und haben das Projekt tatkräftig unterstützt.

Die Freigänger im offenen Vollzug haben in der Nachbarschaft Einladungen in alle Briefkästen verteilt, die evangelische Michaelisgemeinde die Veranstaltung mitbeworben und sich zur Feier einer ökumenischen Andacht gerne bereit erklärt. Unser Förderverein hat die Kostenübernahme für Getränke und Kuchen zugesagt, Gefangene der Anstaltsband und der Kirchenmusik der JVA haben die Genehmigung bekommen,



dort hin zur musikalischen Gestaltung ausgeführt zu werden. Kollegen und Kolleginnen aus

dem allgemeinem Vollzugsdienst haben sich zur Begleitung und Beaufsichtigung gefunden, die Öffentlichkeitsbeauftragten der JVA haben liebevoll einen Stand mit Informationen und Anschauungsmaterial aus der hiesigen Arbeitstherapie zusammengestellt.

Anwohner:innen unterschiedlicher Altersgruppen sind der Einladung in den sonst geschlossenen Garten gefolgt und es haben sich zahlreiche gute Gespräche und Begegnungen untereinander, mit den Inhaftierten aus dem Vollzug und den Bediensteten ergeben. Auch bei den angebotenen Rundgängen in kleinen Gruppen durch das Haus konnten zahlreiche Fragen besprochen, Vorurteile und Ängste abgebaut werden. Am Ende des Nachmittages haben viele Besucher und Besucherinnen sich bedankt und großes Interesse an einer Wiederholung geäußert.

Auch in diesem Jahr haben wir wieder zur Begegnung im geschlossenen Garten eingeladen. Die stellvertretende

Anstaltsleiterin Dr. Susanne Jacob sagt rückblickend: „Beim Fest im Offenen Vollzug



habe ich eine wertvolle Gemeinschaft erlebt, eine Gemeinschaft von Nachbarn, Bediensteten der JVA, Bewohnern des Offenen Vollzuges, deren Angehörigen und anderen interessierten Gästen. Menschen haben einander zugehört, sich für das Erleben der anderen, aber auch für das Leben in einem Gefängnis im Allgemeinen interessiert. Für uns als Bedienstete einer JVA ist das von sehr großer Bedeutung, eine Chance, den Platz am Rande der Gesellschaft zugunsten eines Miteinanders in der Stadt zu verlassen.“

Und Pastorin Silke Ideker, die dieses Jahr mit dabei war, findet: „Der offene Vollzug macht seinem Namen Ehre: Es war eine offene und entspannte Atmosphäre zwischen Diensthabenden und Besuchenden und Bewohnern. Gottesdienst, Musik, Begegnungen bei Kaffee und Kuchen waren von Wertschätzung getragen. Wie schön, dass es diese Möglichkeit zur Begegnung gibt. Ein großer Dank gilt denen, die es vorbereitet haben.“

Diese positiven Rückmeldungen teile ich auf alle Fälle und bin – wieder mal – sehr dankbar über unser kreatives, gutes Miteinander in Uelzen und Lüneburg!

Martina Forster  
Seelsorgerin in der JVA Uelzen  
Fotos: JVA





# Wozu dienen Kirchenräume?

Wenn ich meinen Schulkindern diese Frage im Religionsunterricht stellte, so schienen die Antworten zunächst sehr einfach: „...um zu beten, um an der Messe teilzunehmen, um Schulgottesdienst zu feiern...“ Dann erfolgten oft Antworten wie: „Wir waren zu einer Taufe in der Kirche, zu einer Erstkommunionfeier, zu einer Hochzeit ...“. Ein Schüler erzählte mir, dass seine Oma jede Woche eine Kerze vor einer Marienstatue entzündet, andere davon, dass sie im Urlaub besonders schöne Kirchen besichtigt hätten, auf Kirchtürme geklettert seien, Schatzkammern besucht hätten.

Kirchen haben also viele Funktionen. Schauen wir auf unsere Marienkirche. In ihrem Kirchenraum haben dieses Jahr nicht nur pastorale und spirituell ausgerichtete Veranstaltungen stattgefunden – das wäre so selbstverständlich, dass es keiner besonderen Erwähnung bedarf. Aber im Kirchenraum fanden Covid-Impfungen statt (Impfungen in der Kirche – vor zwei Jahren noch undenkbar!), also sozial-gesellschaftliche Aufgaben.

Unser Kirchenraum diente der Wilhelm-Raabe-Schule als Versammlungsort für die Zeugnisausgabe der Abiturklasse – auch ein gesellschaftlicher Beitrag. Auf diese Weise konnte jeder Abiturient/jede Abiturientin mehr Familienangehörige mitbringen, als es in der Schaula in Coronazeiten möglich gewesen wäre. Der Vater einer Abiturientin erzählte mir später: „Eigentlich stehe ich sehr distanziert zur Institution Kirche, aber ich muss gestehen, dass dieser schöne Kirchenraum auch atmosphärisch einen guten Rahmen für diese Feier bot.“

Im Dezember ist ein Konzert für unsere Kirche geplant. Wie in vielen Lüneburger Kirchen werden die Räume für kulturelle Zwecke (Musikdarbietungen, Ausstellungen, Lesungen ...) genutzt. Kirchen bieten auch Foren für besondere Aktionen, z.B. „Bürgerkanzler“ und „Kirche trifft Wissenschaft“ an.

Wo besonders traurige Dinge geschehen – z.B. der Anschlag auf den Weihnachtsmarkt auf dem Berliner Breitscheidplatz, die Attentate in Würzburg, fremdenfeindliche Attacken – finden sich Menschen in Kirchen ein. Dabei dienen sie als Orte des Trostes und des Schutzes, der Trauer und Besinnlichkeit.

Wir kennen Kirchen, die zu bestimmten Zwecken gebaut und ausgerichtet sind, z. B. die Autobahnkirchen. Sie werden auch „Raststätten der Seele“ genannt. Wallfahrtskirchen geben uns die Gelegenheit, besondere Reliquien zu verehren. So finden Wallfahrten zum „Heiligen Rock“ im Trierer Dom statt; die Kathedrale von Santiago di Compostela stellt das Ziel des Jakobswegs dar; in der Wieskirche in Bayern wird eine Statue des gegeißelten Christus besonders verehrt.



Gedächtniskirche Berlin

Viele Kirchen werden auch von Touristen besucht. Sie werden als architektonische Kunstwerke gesehen, ihre Ausstattungen bewundert, z. B. Deckengemälde, Fenster, Statuen, Bilder ... So ist das Freiburger Münster als „Himmel in Stein“ bezeichnet worden. Sein Turm als „der schönste Turm der Christenheit“. Die Kathedrale von Metz wird wegen ihrer zahlreichen Glasfenster (u. a. von Marc Chagall) auch die „Laterne des lieben Gottes“ genannt; der Turm der Martinskirche in Landshut (höchster Backsteinturm der Welt) als „Finger Gottes“.

Wir kennen Kirchen, die sich einer besonderen Ausrichtung verpflichtet haben, z. B. der Nagel-

kreuzgemeinschaft. Diese ist ein weltweites Netzwerk, das sich – in enger Verbindung zur Kathedrale von Coventry – für Frieden und Versöhnung einsetzt, so in Deutschland beispielsweise die Antoniterkirche in Köln, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin oder die Benediktinerabtei Ottobeuren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden Kirchen als Erinnerungsräume und Gedenksorte. Ein Beispiel ist die St. Norbert-Kirche in Friedland, dem Ort des „Grenzdurchgangslagers“. Mit den Worten: „Wir brauchen nicht nur Häuser zum Wohnen, sondern auch ein Haus für die Seele“, bekundete der damalige „Lagerpfarrer“ Krahe sein Grundverständnis. Auch die „Sühnekirche vom Kostbaren Blut“ in Bergen ist als Mahn- und Gebetskirche für die Opfer des Konzentrationslagers Bergen-Belsen 1961 errichtet worden.

Kirchen können viele Funktionen haben. Auch der Standort kann die Initiative zu besonderen Angeboten bewirken. So bietet die Kirche Santa Maria di Trastevere (Rom) regelmäßig Mahlzeiten für arme Menschen in der Kirche an.

Kirchenbauten prägen Orte. Sie können – gerade in ländlichen Gebieten – den Mittelpunkt des Ortes markieren. Die Stiftung Denkmalschutz bezeichnet Dorfkirchen auch liebevoll als „Die Schönen vom Lande“.

Kirchen sind Häuser, die einladen zu Gebet und Besinnung, zu Feiern und zum Innehalten. Sie können die Verbundenheit mit einer Gemeinschaft bestärken. Sie sind ein Willkommensort, ein Ort der Gastlichkeit, ebenso ein Ort der Rituale. Sie bieten Platz für kulturelle Veranstaltungen und erweisen sich als „Gastgeber“ für soziale und gesellschaftliche Anliegen.

Monika Korthaus-Lindner

# Wir sind ein Team

## Kinderfreizeit auf Ameland

Zehn wunderbare Tage und Nächte verbrachten 45 Kinder und das Koch- und Betreuer:innenteam auf der holländischen Insel Ameland. Nach zwei Jahren coronabedingter Pause, waren alle wieder glücklich, dort gemeinsam Ferien machen zu können.



Das Wetter, das Essen, das Programm, die Stimmung waren einfach klasse. Aber das Schönste war zu erleben, wie aus einem Haufen Kinder, Jugendlicher und Erwachsener am Ende

ein echtes Team zusammengewachsen ist. Jede:r einzelne:r mit den je eigenen Stärken und Schwächen hat in dieser Zeit den je eigenen Platz gefunden und alle durften erfahren, wie gut es ist, nicht allein unterwegs zu sein, auch wenn manches mit über 60 Personen ganz anders ist als nur mit Mama und Papa alleine.

Aufeinander achten und Rücksicht nehmen war am Ende so viel leichter als in den ersten Tagen. Eine tolle Erfahrung: Jede:r war wichtig, so wie jede:r Einzelne als Persönlichkeit von Gott gedacht und geliebt ist. Und jede:r hat erlebt: Gemeinsam und mit dem Vertrauen auf Gott, der uns



liebt, so wie wir sind, macht es beim Spielen mehr Spaß und dann klappt sogar das Abspülen besser und eigentlich ist dann alles am schönsten.

Herzlichen Dank im Namen aller Kinder an alle, die durch Sach- oder Geldspenden diese Fahrt unterstützt haben.

*Jutta Segger und das Ameland-Team*

**Ameland 2023:** Die Kinderfreizeit findet im nächsten Jahr von Samstag, 5.8., bis Dienstag, 15.8.2023, statt und wird ca. 355 € kosten. Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung von jeweils 25 €. Bei finanziellen Nöten, die eine Teilnahme bei vollem Betrag nicht erlauben würden, kann man sich an Jutta Segger wenden (Tel: 01573/6737913). Eine Anmeldung ist ab Mitte November möglich. Infos und Anmeldung per E-Mail: [segger@kath-kirche-ig.de](mailto:segger@kath-kirche-ig.de)

## Fahrradaktion

Bei der Christkindaktion der katholischen Teamer:innen standen oft Fahrräder auf den Wunschzetteln, deshalb hat sich die Gruppe unter Leitung von Gemeindefereferentin Jutta Segger entschlossen, diesen Wunsch nach Mobilität und Eigenständigkeit zumindest für einige geflüchtete Kinder und Jugendliche in Erfüllung gehen zu lassen. Die Fahrradaktion wurde im Frühjahr/Sommer ins Leben gerufen, um Fahrradspenden gebeten. Diese Aktion war anstrengend, sie war eine tolle Erfahrung für das Team und sorgte für große Freude bei den Kindern und Jugendlichen, die ein Fahrrad erhielten. Anstrengend, weil die Fahrräder gesammelt und repariert werden, die Kinder „vermessen“ und auch Anfragen abgewiesen werden mussten. Eine tolle Erfahrung war das gemeinsame Planen und Durchführen der Aktion. Hier erhielten die Teamer auch Unterstützung vom Bike Park, dem Bike Repair Radkombinat, der Fahrrad AG der IGS Kaltenmoor und von Fahrradfan Christian. Das Schönste war aber, als nach vier Monaten die 50 aufbereiteten Fahrräder an die Kinder und Jugendlichen übergeben werden konnten. Die Freude war groß und die meisten radelten gleich los.

*Melanie Töwe*

## Krabbel- und Babygruppe

Herzliche Einladung für kleine Krabblers und deren Eltern zur Baby- und Krabbelgruppe im Ökumenischen Zentrum. Die Gruppe für Mamas oder Papas und Kinder von 0 bis ca. 20 Monaten findet mittwochs von 9.30 Uhr bis 11 Uhr statt. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Spielen mit den Kindern, das Gespräch und der Austausch untereinander. Dazu gibt es, je nach Alter der Kinder und Interesse der Erwachsenen, ein kleines Bastelangebot, erste kleine Lieder mit Bewegung, Fingerspiele o.ä. werden ausprobiert und kleine religiöse Impulse angeboten. Die Gruppe wird durch Jutta Segger begleitet, trifft sich aber auch selbstständig.

Die Teilnahme ist kostenfrei und natürlich unabhängig von Religion oder Konfession.

Weiter Infos bei Jutta Segger:  
Tel: 0 4131/60 30 914,  
E-Mail: [segger@kath-kirche-ig.de](mailto:segger@kath-kirche-ig.de)

**Jederzeit**

**dienstbereit**

**Telefon:**

**0 41 31/3 30 31**

**IMHORST**  
**BESTATTUNGEN**

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut  
Manfred Imhorst GmbH

Am Schifferwall 4  
21335 Lüneburg



## Caritas stellt sich neu auf

Der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Lüneburg wurde 1954 gegründet. Die damalige Satzung war vor allem auf die Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden ausgerichtet. Aus diesem Grund sah die Satzung als alleinige Mitglieder die Pfarrer der Gemeinden in Stadt und Landkreis Lüneburg vor. In den letzten Jahren reduzierten sich dadurch die Mitglieder und schließlich blieb Pfarrer Menges als einziges offizielles Mitglied übrig. Es gab zwar auch eine Reihe von Fördermitgliedern, die aber kein Stimmrecht hatten.

In dieser Form war die Satzung also nicht mehr zeitgemäß und führte dazu, dass dem Caritasverband Lüneburg der Nachweis der Gemeinnützigkeit fehlte. Folglich konnten keine Zuschüsse mehr beantragt werden.

Nachdem der Versuch einer Fusion mit den benachbarten Caritasverbänden gescheitert war, drängte das Bistum auf eine Lösung.

Am 27.9.2022 nun wurde die Satzung des Caritasverbandes Lüneburg komplett erneuert und den heutigen Erfordernissen angepasst. Damit wurde der Caritasverband als zunächst noch nicht eingetragener Verein quasi neu gegründet.

Dem neuen Vorstand gehören Maria Campowsky, Dr. Matthias Heckerodt, Jutta Segger, Martin Karas und Pfarrer Carsten Menges an. Mangels weiterer Kandidaten wurde Pfarrer Menges zum Vorsitzenden des Caritasverbandes Lüneburg gewählt, Stellvertreterin ist Maria Campowsky. Geschäftsführer bleibt Berthold Schweers. Herzlichen Dank an alle, die bereit sind und waren, die neue Mitgliederversammlung zu bilden und im Vorstand mitzuarbeiten.

Bislang gab es im Caritasverband nur Fördermitglieder ohne Stimmrecht. Künftig können Sie eine Vollmitgliedschaft beantragen, die entweder durch einen Jahresbeitrag oder durch ehrenamtliches Engagement erfüllt wird. Wer daran Interesse hat, melde sich bitte bei Berthold Schweers oder bei Pfarrer Menges.



B.S. vietn. Anh-Tam Ha Thi  
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie  
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland  
Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878  
E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de



## Beten mit dem Bleistift

Der Titel „Beten mit dem Bleistift“ hat mich sofort neugierig gemacht. Schriftlich mit Gott in Verbindung zu treten ist doch mal etwas Anderes.

Das Buch von Lisa F. Oesterheld greift verschiedene Lebenssituationen auf und bietet unterschiedliche Zugänge an. Sei es über persönliche Erfahrungen, sei es über Bibelstellen.

Das Buch ist von ignatianischer Spiritualität geprägt, etwa wenn die „Bereitung des inneren Schauplatzes“ nach Ignatius von Loyola erklärt wird: Eine Art Meditationsform, bei der der/die Lesende sich die Bibelstelle möglichst mit allen Sinnen vorstellen soll, um ins Beten zu finden.

So nähert man sich Gott auf verschiedenen Wegen, das eigene Leben und die Bibelstellen verbinden sich bei der Beschäftigung mit dem Elternhaus, mit Gastfreundschaft, Gärtnern oder Loslassen. Man schreibt kurze Gedichte, versetzt sich in biblische Figuren oder verknüpft schreibend eigene Erfahrungen mit biblischen Texten.

Man braucht für dieses Buch kein schriftstellerisches Talent, aber eine gewisse Offenheit, Gott, der Bibel und dem eigenen Leben neu und anders zu begegnen. Ich selbst habe das Buch auch schon zur Vorbereitung einer Andacht benutzt; ich denke, es ist ein sehr vielfältig nutzbarer spiritueller Begleiter.  
*Melanie Töwe*



Lisa F. Oesterheld  
Beten mit dem Bleistift  
Echter Verlag  
127 Seiten  
1. Auflage 2022  
ISBN 978-3-429-05798-5  
14,90 €

## Advents- und Weihnachtsgottesdienste

### samstags

- 18.00 Roratemesse, St. Stephanus  
18.00 Vorabendmesse, Christ-König

### sonntags

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, St. Godehard  
18.00 Hl. Messe, St. Marien

### Freitag, 09.12.22

- 15.00 Hl. Messe, St. Marien  
(anl. Patronatsfest), anschl.  
Senioren-Adventsfeier

### Sonntag, 11.12.22

- 12.00 Hl. Messe, St. Marien, mit  
Bischof Heiner  
18.00 Jugendvesper, St. Stephanus,  
mit Bischof Heiner

### Freitag, 16.12.22

- 19.00 Taizégebet in der  
ev. Emmaus-Kirche Adendorf  
mit Ankunft des  
Friedenslichtes aus Betlehem

### Samstag, 17.12.22

- 18.00 Hl. Messe, St. Stephanus  
18.00 Hl. Messe, Christ-König

### Sonntag, 18.12.22

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, St. Godehard,  
mit Ankunft des Friedens-  
lichtes aus Betlehem  
18.00 Hl. Messe, St. Marien

### Dienstag, 20.12.22

- 18.15 Bußgottesdienst, St. Marien

### Heiligabend

#### Samstag, 24.12.22

- 14.00 Krippenfeier, St. Stephanus  
15.30 Krippenfeier für kleinere  
Kinder, St. Stephanus  
15.00 Krippenfeier, St. Marien  
16.00 Krippenfeier, St. Marien  
16.00 Krippenfeier, Christ-König  
17.00 Christmette für Familien mit  
Jugendlichen, St. Marien  
17.00 Christmette, St. Stephanus

- 17.00 Krippenfeier, St. Godehard  
22.00 Christmette, Christ-König  
23.00 Christmette, St. Marien  
16.00 Hl. Messe mit Krippenspiel,  
Bleckede  
22.00 Christmette, Dahlenburg

### 1. Weihnachtstag Sonntag, 25.12.22

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, Neuhaus  
10.00 Hl. Messe, St. Godehard

### 2. Weihnachtstag Montag, 26.12.22

- 10.00 Hl. Messe, Christ-König  
10.00 Hl. Messe, Dahlenburg  
10.30 Hl. Messe (Patronatsfest)  
St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe in polnischer  
Sprache, St. Marien  
18.00 Hl. Messe in kroatischer  
Sprache, St. Stephanus

### Silvester

#### Samstag, 31.12.22

- 17.00 Jahresschlussmesse,  
St. Marien,  
17.00 Jahresschlussmesse,  
Dahlenburg

### Neujahr

#### Sonntag, 01.01.23

- 10.00 Wort-Gottes-Feier, St. Godehard  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
17.00 Hl. Messe, Bleckede, mit  
Aussendung der Sternsinger  
18.00 Hl. Messe, St. Marien  
18.00 Hl. Messe, Christ-König

### Hochfest Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige)

#### Freitag, 06.01.23

- 15.00 Hl. Messe, St. Stephanus  
18.00 Hl. Messe, St. Marien

#### Samstag, 07.01.23

- 17.00 Hl. Messe, Neuhaus  
18.00 Hl. Messe, St. Godehard  
18.00 Hl. Messe, Christ-König

## Gospelchor Lüneburg Weihnachtskonzert



Da wir auch im letzten Jahr wieder auf unser traditionelles Weihnachtskonzert verzichten mussten, haben wir uns für dieses Jahr etwas ganz Besonderes einfallen lassen.

Mit Weihnachtsliedern aus anderen Ländern wie Rumänien, Polen, Schweden oder Italien wollen wir das Publikum musikalisch verzaubern. Natürlich dürfen auch die traditionellen Weihnachtssongs nicht fehlen.

Die St. Mariengemeinde hat dem Chor eine neue Heimat gegeben. Seit nunmehr über einem Jahr proben wir im Wachholderweg in Adendorf. Dafür sind wir sehr dankbar.

Aus diesem Grund laden wir am Sonntag, den 11.12.22, um 17 Uhr erstmalig in die St. Marienkirche, Friedenstraße in Lüneburg ein. Unterstützt werden wir von unserer fantastischen Live-Band mit Tina Ohlhagen am Piano, Thomas Conrad an der Gitarre, Max Hentschel am Bass und Jo Schneider an den Drums, um gemeinsam in gospelige und weihnachtliche Stimmung zu kommen.

Einlass ist um 16.30 Uhr. Allerdings gibt es für das wartende Publikum bereits ab 16 Uhr vor der Kirche schon die Möglichkeit, sich bei Glühwein, Früchtepunsch und Würstchen vom Grill weihnachtlich einzustimmen.

Der Eintritt ist wie jedes Jahr auf Spendenbasis.

Näheres zum Chor:  
[www.gospelchorlueneburg.de](http://www.gospelchorlueneburg.de)

**PEHMÖLLER**  
Bestattungshaus

### abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind  
Tag und Nacht  
für Sie da.

Bestattungshaus  
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg  
Rote Straße 6  
Tel.: 0 41 31/4 30 71  
[www.pehmoeller.de](http://www.pehmoeller.de)



# Regelmäßige Gottesdienste

## Sonntagsmessen:

### Samstag

18.00 Vorabendmesse, Christ-König  
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

### Sonntag

10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
(einmal im Monat als ökumen. Gottesdienst)  
18.00 Hl. Messe, St. Marien



## Werktagsgottesdienste:

### Mittwoch

08.30 Eucharistische Anbetung,  
St. Stephanus  
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus

### Donnerstag

09.00 Hl. Messe, St. Marianus

### Freitag

09.00 Ökumenisches Morgenlob,  
St. Stephanus  
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

## Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

### Samstag, 16.00 Uhr

Hl. Messe in **spanischer Sprache**,  
2. Samstag im Monat, St. Marien

### Sonntag, 15.00 Uhr

Hl. Messe in **polnischer Sprache**  
1. Sonntag im Monat in St. Marien,  
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus

### Sonntag, 18.00 Uhr

Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,  
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

### In unregelmäßigen Abständen

Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,  
St. Stephanus

### Gottesdienst der russisch-orthodoxen Gemeinde,

Samstag, 9.30 Uhr in St. Stephanus  
03.12./17.12.2022 (14-tägig)

## Weitere Gottesdienstorte:

### Städtisches Klinik Lüneburg

Derzeit noch keine regelmäßigen Gottesdienste

### Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr  
Ökumenischer Gottesdienst

Die Termine der **Gottesdienste für Kleinkinder und Kinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

### Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um 19.00 Uhr im Gemeindehaus in St. Marien (außer in den Schulferien)

### Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um 19.00 Uhr in der Marienkapelle in St. Marien (außer in den Schulferien)

### Beichtgelegenheiten

Freitag, 14.15 Uhr, St. Stephanus  
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

### Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:  
Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König  
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien  
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus  
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.



[www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste)

Unser Pastoralteam betreut auch die **Pfarrei St. Maria Königin in Bleckede**. Die Gottesdienste dort:

### Donnerstag, 15.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede

### Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

### Sonntag, 09.00 Uhr

St. Maria Königin, Bleckede  
(ab 1.1.23: 10.45 Uhr)

### Sonntag, 10.45 Uhr

St. Michael, Dahlenburg  
(ab 1.1.23: 09.00 Uhr)

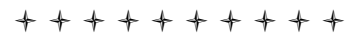
mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Bleckede um 10.00 Uhr
  3. Sonntag im Monat: Hl. Messe nur in Dahlenburg um 10.00 Uhr
- An allen anderen Sonntagen wird an beiden Kirchorten Hl. Messe gefeiert.

*Sie möchten über die aktuellen Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie doch unsere Gemeinde-E-Mail, die wöchentlich verschickt wird. Senden Sie einfach eine E-Mail an:*

[newsletter@kath-kirche-lg.de](mailto:newsletter@kath-kirche-lg.de)

*Die aktuellen Gottesdienste finden Sie immer auch auf unserer Homepage unter [www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/)*



Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968  
**J. KETTENHOFEN** 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg

Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68

[kontakt@kettenhofen.net](mailto:kontakt@kettenhofen.net) · [www.kettenhofen.net](http://www.kettenhofen.net)

**Sie haben das Objekt – wir den Käufer!**



# ... in den Kalender geschaut!

## 1200 Jahre Kloster Corvey



Im Jahre 822, also vor 1200 Jahren, siedelten sich Benediktinermönche in der Nähe von Höxter an der Weser an. Dank kaiserlicher Privilegien entwickelte sich die Abtei zu einem geistigen und wirtschaftlichen Zentrum, das nach der Reformation jedoch immer mehr an Bedeutung verlor. 1803 wurde das Kloster säkularisiert. Von 1860 bis zu seinem Tod 1874 wirkte hier Hoffmann von Fallersleben, der Dichter unseres Deutschlandliedes, als Bibliothekar. Er führte die fürstliche Bibliothek zu heute noch internationaler Bedeutung. Die gut erhaltene Klosteranlage karolingischer Bauform mit ihrer kunstgeschichtlich bedeutenden Basilika wurde 2014 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt. Sie dokumentiert 1.200 Jahre christlicher Geschichte.

## Vor 200 Jahren geboren: „Erbsen-Pater“ Gregor Johann Mendel

Mendel wurde 1822 in der Nähe von Odrau – zu der Zeit Österreich/Schlesien – geboren. Er wuchs auf einem kleinen Bauernhof auf und kam schon früh mit Pflanzenzucht und -pflege in Berührung. Seinem Vater half er beim Veredeln von Obstbäumen. Als talentierter Schüler durfte er zum Gymnasium gehen, musste sich aber weitgehend selbst finanzieren. Er trat in den Augustinerorden ein, studierte Theologie und wurde Priester. Sein Abt erkannte seine naturwissenschaftlichen Interessen und ermöglichte ihm weitere Studien. Den Klostergarten konnte er für seine Experimente und Forschungen nutzen. Seine systematischen Vorgehensweisen bei der Kreuzung von Erbsenpflanzen sowie seine statistischen Auswertungen brachten beachtliche Ergebnisse, die zu seiner Zeit jedoch keine wesentliche Beachtung fanden. Erst nach seinem Tod wurden seine Forschungen als bahnbrechend angesehen. Er gilt heute als „Vater der Genetik“.

## Edith Stein: Tod in Auschwitz vor 80 Jahren

1891 wird Edith Stein – in Breslau – in eine jüdisch-orthodoxe Familie geboren. Die überaus begabte Schülerin beginnt mit einem Lehramtsstudium in Breslau, setzt ihr Studium in Göttingen und Freiburg fort und promoviert mit Auszeichnung bei Edmund Husserl, dem bekannten Philosophen. Sie strebt eine wissenschaftliche Karriere an, aber alle Versuche zur Habilitation scheitern daran, dass sie eine Frau ist. Schon in ihrer Schulzeit hat sie ein kritisches Verhältnis zur religiösen Tradition ihres Elternhauses. Die Auseinandersetzung mit der Biographie der hl. Theresia von Avila bestärkt sie in ihrem Schritt, zum katholischen Glauben überzutreten. 1922 lässt sie sich taufen. Sie arbeitet an

einem katholischen Gymnasium in Speyer und wechselt dann nach Münster zum Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik. 1933 gibt sie die Stelle auf Druck des Naziregimes auf. Sie tritt in das Kölner Karmeliterkloster „Maria vom Frieden“ ein. Als sich die politische Lage zuspitzt, wechselt sie in ein holländisches Kloster. Doch auch hier ist sie nicht sicher. Im August 1942 werden sie und ihre Schwester Rosa nach Auschwitz deportiert und dort umgebracht.

1987 wird sie von Papst Paul II. in Köln selig- und 1998 in Rom heiliggesprochen. Zusammen mit der hl. Birgitta und der hl. Katharina von Siena wird sie 1999 zur Patronin Europas erklärt. Städte, in denen Edith Stein gewirkt hat, gedenken ihrer mit Stolpersteinen, Denkmälern, Gedenktafeln ... Kapellen sind ihr zu Ehren gewidmet, Schulen, Straßen und Einrichtungen nach ihr benannt.

Als Patronin Europas ist der 9. August der Gedenktag in den Regionalkalendern der europäischen Länder. In der katholischen Kirche ist der 9. August ihr Namenstag, aber auch die Evangelische Kirche in Deutschland hat diesen Tag als Gedenktag im „Evangelischen Namenkalender“ vermerkt.

## 25. Todestag von James Krüss

Am 2. August 1997 verstarb James Krüss, der bekannte Kinder- und Jugendbuchautor sowie Verfasser zahlreicher Gedichte. 1926 auf der Insel Helgoland geboren, fühlte er sich dem Inselleben sehr verbunden. Schon als Kind reimte er und zeigte Freude daran, mit der Sprache zu gestalten. Nach der kriegsbedingten Evakuierung Helgolands kam er nach Thüringen. Später besuchte er die Pädagogische Hochschule in Lüneburg (!), doch nach dem Examen ging er nicht in den Schuldienst. Er widmete sich dem Schreiben in journalistischer und schriftstellerischer Weise. Als er 1960 für sein Buch „Mein Urgroßvater und ich“ den Deutschen Kinder- und Jugendbuchpreis erhielt, bedeutete das für ihn den Durchbruch als Schriftsteller. Als sein bekanntestes Buch gilt „Timm Thaler“, das als Fernsehserie erschien und 2017 von Andreas Dresen neu verfilmt wurde. Seine Gedichte haben ganze Schüलगenerationen geprägt. Von 1966 bis zu seinem Tod lebte er auf der Insel Gran Canaria. Helgoland blieb er immer verbunden. Sein Nachlass befindet sich im „James-Krüss-Turm“ im Schloss Blütenburg in München, das Sitz der internationalen Jugendbibliothek ist. Auch auf Helgoland ist ihm in zwei nachgebauten Hummerbuden ein Museum gewidmet. Seit 2013 wird alle zwei Jahre der James-Krüss-Preis für internationale Kinder- und Jugendliteratur vergeben.

*Monika Korthaus-Lindner*



Foto: James-Krüss-Museum Helgoland



## Wer hilft dem Christkind?

### Teilen geht! – Wie wir unsere Weihnachtsfreude mit andern teilen können

Auch in diesem Jahr startet das Jugendteam unserer Kirchengemeinde wieder die Aktion „Wer unterstützt das Christkind?“ Gemeinsam mit dem Caritasverband und dem Arbeitskreis „Der soziale Blick“ wurden im Jahr 2020 hier in Lüneburg das erste Mal von der Kirchengemeinde Wunschzettel und Paten gesammelt. Im letzten Jahr, zu Weihnachten 2021, konnte das Jugendteam an über 180 Kinder etwa 200 schön verpackte Geschenke übergeben.

Auch in diesem Jahr dürfen Kinder aus Familien, die sich Weihnachtsgeschenke nicht wirklich leisten können, einen Wunsch bis zur Höhe von ca. 25 € aufschreiben. Die Kinder, die mit diesen Geschenken zu Weihnachten eine Freude bekommen sollen, sind z. B. Kinder, die von der sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes betreut werden, Kinder aus Familien, die als Asylbewerber:innen in Lüneburg leben, oder Kinder aus Familien mit sehr geringem Einkommen. Jeder Geschenkpate oder jede Geschenkin, also diejenigen, die ein solches Geschenk kaufen würden, bekommen einen Wunschzettel mit Vornamen, Alter und Geschlecht des Kindes und natürlich mit der Angabe, was sich das Kind wünscht.

Das Jugendteam wird die Geschenke sammeln und zu den entsprechenden Einrichtungen bzw. zu den Familien bringen.

Wer die Aktion mit der Übernahme eines Geschenkes oder mit ca. 25 € unterstützen möchte, melde sich bitte zeitnah bei Jutta Segger per E-Mail: [segger@kath-kirche-lg.de](mailto:segger@kath-kirche-lg.de), im Büro: 0 4131/60 30 914 oder Mobil: 01573/67 37 913.



Anschließend erhalten Sie einen Wunschzettel und haben bis zum 9.12. Zeit, das Geschenk bei Frau Segger im Büro abzugeben.

Auch wer Familien oder Kinder kennt, die eine solche „Christ-

kindunterstützung“ gut gebrauchen könnten, darf sich vertrauensvoll melden.

Spenden für diese Aktion können überwiesen werden auf das Konto der kath. Pfarrgemeinde St. Marien, IBAN: DE75 4006 0265 0023 0797 00 (Darlehenskasse Münster), Verwendungszweck: Christkindaktion 2023.

Wenn eine Spendenquittung gewünscht wird, bitte in einer E-Mail (an Jutta Segger, s.o.) Überweisungsdatum, Betrag, Name und Adresse angeben.

Herzlichen Dank im Voraus!

*Das Jugendteam*



**EV. + KATH. SEELSORGE**  
in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg  
Am Wienebütteler Weg 1  
21339 Lüneburg  
Tel. 04131/ 60 200 50  
Mail: [seelsorge.ev@pk.lueneburg.de](mailto:seelsorge.ev@pk.lueneburg.de)



Lüneburg, im August 2022

### „VON MENSCH ZU MENSCH“ - Päckchen für Patientinnen und Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg

Menschen, die man gar nicht kennt, eine weihnachtliche Überraschung bereiten – das machen viele aus unseren Gemeinden seit Jahrzehnten. Es ist eine wertvolle Tradition, die wir mit Ihrer Hilfe hier pflegen können. Darum bitten wir auch heute um Ihre Mithilfe.

**Aber zunächst einmal ein ganz herzliches Dankeschön! Auch im letzten Jahr konnten wir allen Patient:innen ein Paket überreichen. Sie haben damit fast 400 Menschen eine große Freude gemacht!**



Unsere Patientinnen und Patienten freuen sich über

- kleine praktische Dinge, Kleinigkeiten zum Anziehen (Winteraccessoires, bitte neuwertig), Tabakwaren, (alkoholfreie) Süßigkeiten (bitte kein Obst!), kleine einfache Spiele, Schreibartikel, Körperpflegeartikel
- Geschenke, über die Sie sich selbst freuen würden. Auch eine schöne Verpackung bringt die Augen zum Leuchten!

Bitte beschriften Sie Ihre Päckchen mit **M** = für Männer (80% unserer Patienten sind Männer) oder mit **MF**= dieser Inhalt dürfte für Männer und Frauen eine Freude sein oder mit **F** = für Frauen. Verwenden Sie bitte einen **Schuhkarton** oder einen Karton in ähnlicher Größe. Der Inhalt des Päckchens sollte einen Wert von 20 € nicht überschreiten.

#### Abgabe der Päckchen:

- bei Ihrer Kirchengemeinde – bitte informieren Sie sich dort! Dort werden die Päckchen am 19.12. auf Wunsch von uns abgeholt.

- oder Sie bringen das Päckchen bis zum 19.12. selbst zum Empfang des Hauptgebäudes 44.

Auch laden wir Sie wieder ein zu einem **Dankeschön-Treffen** am **Dienstag, 10. Januar 2023, um 15 Uhr in der Kapelle** der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Eingang Brockwinkler Weg) ein. Anmeldung bis Freitag, 6.1.2023, unter 04131/60 200 50. Wir würden uns sehr freuen, viele von Ihnen dort persönlich zu treffen. Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie bitte uns an.

Das Team der Klinikseelsorge

**Annette Köster**

**Helga Sturm- Illmer**

**Michael Thon**



## typisch ich

Roze Marku

**Als Kind war mein Berufswunsch ...** Lehrerin, weil ich eine besonders nette Lehrerin hatte.

**Dass ich dann ...** einen Bachelor in Vorschulpädagogik machte und als Erzieherin tätig war, hing mit meinem Wunsch zusammen, mit kleinen Kindern zu arbeiten.

**Diese Eigenschaft hätte ich**

**gerne ...** jeweils die Sprache des Landes sprechen zu können, in dem ich mich aufhalte.

**Das mag ich gar nicht ...** allein zu sein (ob in der Wohnung oder draußen).

**Glücklich bin ich ...** wenn ich meine Familie in Albanien besuchen kann und wenn ich mit meinem Mann Enrik etwas unternehme.

**Ich würde gerne ...** Städte und Länder bereisen, was ich von Albanien aus nie konnte.

**Mit dem/der würde ich gern mal einen Kaffee trinken ...** mit der albanischen Fernsehjournalistin Arbana.

**Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ...** meine Freundin, die jetzt in Italien lebt und ihr erstes Kind bekommen hat, zu besuchen.

**Mit Kirche verbinde ich ...** das Gefühl, meinen Glauben stets neu bestärken zu können.

**Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ...** aus dem 13. Korintherbrief: „Wenn ich in den Sprachen der Engel und Menschen redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke ...“ Dieser Text wurde zu unserer kirchlichen Trauung im letzten Jahr vorgelesen.

**Im Gottesdienst war ich schon mal ...** zu Tränen gerührt, da mir die Predigt emotional so nah ging.

*Roze Marku ist nach ihrer Heirat in Albanien im Sommer 2021 nach Lüneburg gezogen. Sie ist Mitglied unserer Pfarrgemeinde St. Marien und arbeitet im Betreuungsbereich der St.-Ursula-Schule.*

### 3. Klassisches Kirchenchor-Projekt

Wir laden erneut sangesfreudige Menschen aus allen Kirchorten von Januar bis Mitte März 2023 zu einem klassischen Kirchenchor-Projekt ein. Wir wollen zwei Gottesdienste in der Fastenzeit besonders gestalten. Die Kirchenmusikerin Antje Knobloch spielt die Orgel.

#### Was wird gesungen:

- aus der „Messe breve Nr.7“ aux chapelles in C-Dur für Chor und Orgel von Charles Gounod (Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei)

#### Proben dienstags im blauen Saal St. Marien, jeweils 19.30 Uhr:

- Januar: 10.01.23, 17.01.23, 24.01.23, 31.01.23
- Februar: 07.02.23, 14.02.23, 21.02.23, 28.02.23
- März: 07.03.23, 14.03.23
- Eine Samstagsprobe am 04.03.23 von 14 bis ca. 18 Uhr

#### Aufführungen:

**Sonntag, 12.03.23, um 10 Uhr in St. Marien**  
**Sonntag, 19.03.23, um 10.30 Uhr in St. Stephanus**  
 Fragen gern an Cordula Weidelt: [cweidelt@web.de](mailto:cweidelt@web.de)

Fühlen Sie sich alle - egal ob mit viel oder wenig Chorerfahrung - herzlich willkommen mit einem Spruch von Henry van Dyke:  
 „Nutze die Talente, die du hast: Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen.“

Der Lüneburg-Schmuck mit echtem  
*Lüneburger Salz*  
 veredelt mit 925er Sterlingsilber

Geschmack.  
 Das weiße Gold.  
 Lüneburger Pracht.  
 Unser Salz.



Juwelier  
**S Ü P K E**

Große Bäckerstr. 1 • Lüneburg • [www.suepke.de](http://www.suepke.de) • 04131 / 31713



## Ein Pfadfinderstamm für unsere Gemeinde

Vor ein paar Monaten gab es im Gemeinde-Journal 2/2022 einen kleinen Aufruf. Unter dem Titel „Abenteuer – Gemeinschaft – Spaß“ wurden Pfadfinder\*innen und Interessierte gesucht, die gemeinsam einen Stamm der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in der Gemeinde aufbauen wollen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen und Ihnen berichten, was seit dem Aufruf geschehen ist.

Seit einigen Monaten treffen sich alle zwei Wochen montags am Abend sechs Pfadfinder\*innen und planen fleißig die Gründung eines Pfadfinderstammes. Aber was bedeutet das für unsere Gemeinde?

### Was sind Pfadfinder?

Pfadfinder essen Blumen, umarmen Bäume und leben im Wald. Das sind alles oft gehörte Klischees. In Wirklichkeit treffen wir uns wöchentlich in altersspezifischen Gruppen und bieten Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 20 Jahren Abenteuer, Gemeinschaft und Spaß.

Die DPSG ist der größte katholische Pfadfinderverband in Deutschland und wir alle sind in diesem Verband großgeworden. Berufsbedingte Umzüge haben uns hierher in das schöne Lüneburg gebracht und schon auf unserem ersten Treffen waren wir uns einig: Die tollen Erlebnisse, die jeder einzelne von uns mit Pfadfinden verbindet, müssen wir an Kinder und Jugendliche weitergeben!

### Und wie geht es weiter?

Gesagt, getan: Mit der Unterstützung durch Pfarrer Menges wurde schnell klar, dass wir das neue Abenteuer wagen und einen Stamm aufbauen wollen. Wichtig ist uns hierbei, dass wir in St. Marien integriert sind und nicht einfach unser Ding machen, sondern einen Beitrag zur kirchlichen Gemeindearbeit leisten und ein ergänzendes Angebot für interessierte Kinder und Jugendliche bieten.

In den nächsten Wochen werden Sie uns im Kircheneingang, bei den Veranstaltungen der Kom-



munionkinder, Sternsinger und Firmbewerber\*innen vielleicht das eine oder andere Mal begegnen. Bitte nicht wundern, wir tragen Klufthemden und Halstücher, die weltweiten Erkennungszeichen der Pfadfinderschaft.

### Jetzt bin ich neugierig!

Im Laufe des ausklingenden Jahres wollen wir die Gelegenheiten nutzen, um uns weiter vorzustellen und die Gemeindegremien besser kennenzulernen. Außerdem erstellen wir gerade unsere Webseite, um Informationen zu bündeln und jedem eine schnelle Kontaktaufnahme und Übersicht zu ermöglichen.

Gerne können interessierte Gemeindeglieder auch einmal bei einer unserer Leiterrunden vorbeikommen und sich näher informieren. Wir freuen uns aber genauso sehr über interessierte Mitmenschen, die sich beteiligen wollen.

Für eine direkte Kontaktaufnahme schreibt uns eine E-Mail unter [dpsg@kath-kirche-lg.de](mailto:dpsg@kath-kirche-lg.de) oder besucht unsere Webseite [www.dpsg-lueneburg.de](http://www.dpsg-lueneburg.de)

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und verabschieden uns mit einem kräftigen **Gut Pfad!**



Jedes zweite Kind in Guatemala ist unterernährt. In Bolivien lassen engagierte Gemeindeglieder, Ordensleute und Priester

den Armen medizinische Hilfe zukommen und retten nicht nur in der Corona-Pandemie Leben. Diese beiden Beispiele aus den Schwerpunktländern der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion machen deutlich: Lateinamerika befindet sich in einer dramatischen humanitären Krise. Mit seinen Projektpartnern vor Ort durchbricht Adveniat die Spirale von mangelnder Gesundheitsversorgung, Hunger und Armut. Gesundheits Helfer werden von der Kirche ausgebildet, Gemeindeforen besuchen Kranke und Familien, kirchliche Krankenhäuser und Gesundheitsposten sind die Hoffnung der Armen. Unter dem Motto „Gesundsein fördern“ ruft die diesjährige bundesweite Weihnachtsaktion der katholischen Kirche die Menschen in Deutschland zur Solidarität auf, damit Gesundheit für die Armen in Lateinamerika nicht länger ein unerreichbares Gut bleibt. Die Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent im Bistum Trier statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de).



„Marmorschweine  
beißen sich, aber  
unsere Liebe nicht.“

MAL WIEDER VERHÖRT?  
DANN JETZT EINEN KOSTENFREIEN  
HÖRTEST MACHEN!

**HÖR. SCHMIEDE.**

**HÖR.SCHMIEDE.**  
Bardowicker Straße 18  
21335 Lüneburg

**T** 04131-8849379  
**M** [lg@hoerschmiede.de](mailto:lg@hoerschmiede.de)  
**W** [www.hoerschmiede.de](http://www.hoerschmiede.de)



# Was ist eigentlich ... Subsidiarität?

Der Begriff der Solidarität ist wohl allen bekannt. In besonderen Situationen unterstützt jemand einen anderen Menschen mit seinen Mitteln und Möglichkeiten, der selbst nichts oder nur sehr wenig hat und auf Hilfe angewiesen ist. Es werden also Besitz, Zeit, Geld oder Energie geteilt.

Dem gegenüber steht der Begriff der Subsidiarität (vom lateinischen „subsidium“ = Hilfe, Reserve). Sie bedeutet eine größtmögliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Individuums, der Familie oder der Gemeinde, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Das Subsidiaritätsprinzip besagt daraus folgend, dass (höhere) Institutionen nur dann (aber auch immer dann) regulativ eingreifen sollten, wenn die Möglichkeiten des Einzelnen, einer kleineren Gruppe oder einer niedrigeren Hierarchie-Ebene allein nicht ausreichen, eine bestimmte Aufgabe zu lösen. In Bezug auf die Hilfe von Mensch zu Mensch bedeutet dies: so wenig Hilfe wie möglich, aber so viel wie nötig. Man kann auch von „Hilfe zur Selbsthilfe“ sprechen.

In der katholischen Kirche ist der Gedanke der Subsidiaritätslehre bereits in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelt worden. Manifestiert wurde er allerdings erst 1931 in der Sozialenzyklika „Quadragesimo anno“ von Papst Pius XI., dort verfasst von Gustav Gundlach und Oswald von Nell-Breuning.

Nell-Breuning schreibt, Subsidiarität dürfe nicht in dem Sinne missverstanden werden, als solle die Gesellschaft nur in Ausnahmefällen als Lückenbüßer einspringen, vielmehr geht es um den „hilfreichen Beistand“, den die Gesellschaft leisten muss. Bei der Anwendung des Subsidiaritätsprinzips sei nämlich nicht gemeint, erst einmal abzuwarten, was die kleineren Gemeinschaften unter Aufbringung aller Kräfte und dem Einsatz der letzten Reserven zu leisten imstande seien, sondern es sei jene Art von Hilfe zu geben, „die den Menschen instandsetzt oder es ihm erleichtert, sich selbst zu helfen, oder die seine Selbsthilfe erfolgreicher macht.“ Noch so wohlgemeinte Maßnahmen, die den Menschen an der Selbsthilfe hindern, ihn davon abhalten oder den Erfolg seiner Selbsthilfe beeinträchtigen oder sie ihm verleiden, sind in Wahrheit keine Hilfe, sondern das Gegenteil davon – sie schädigen den Menschen.

Papst Franziskus greift den Gedanken in seiner Enzyklika „Evangelii gaudium“ auf und fordert darin: „Es ist nicht angebracht, dass der Papst die örtlichen Bischöfe in der Bewertung aller Problemkreise ersetzt, die in ihren Gebieten auftauchen. In diesem Sinn spüre ich die Notwendigkeit, in einer heilsamen ‚Dezentralisierung‘ voranzuschreiten.“

*Carsten Menges*

## Neuer BuFDi

Liebe Leser und Leserinnen, ob jung, ob alt, ich grüße Sie und Euch!

Mein Name ist Marcel Lüttchen, ich bin am 2.2.2002 geboren und lebe in Lüneburg-Kaltenmoor. Ich zeichne gerne in meiner Freizeit, lese Bücher und verbringe das Wochenende gerne mit meinen Freunden oder mit meiner Familie.

Ich bin FSJler des Ökumenischen Gemeindezentrums St. Stephanus, im Bereich der Hausmeisterei. Ich suche gerne das Gespräch und unterhalte mich gerne. Ich sehe mich allerdings mehr in freier Arbeit, also „Streetwork“ oder Projektaufgaben.

Meine Wünsche/Vorstellungen sind es, die Gesellschaft in der Gemeinde zu stärken, sei es jetzt von Kollegen und Kolleginnen oder von Besuchern und Besucherinnen. Beispielsweise kann man kleine Projekte starten, bei denen sich Jung und Alt gegenseitig unterstützen und ins Ge-

spräch kommen.

Mein persönliches Anliegen, meine Mission ist es, der Gesellschaft zu zeigen, dass es in Ordnung ist, mit sich selbst zufrieden und etwas „anders“ zu sein als die Mehrheit.

### Wie ich St. Stephanus kennengelernt habe

Ich wurde, nachdem ich geboren bin, in der St.-Stephanus-Kirche christlich getauft.

Als ich zehn Jahre alt war, habe ich einer Bekannten dabei geholfen, das Nähkaffee für Kinder zu gestalten. Wir haben genäht, Spaziergänge gemacht, gekocht, gebacken ...

Und mit 12 Jahren habe ich am Konfirmandenunterricht, geleitet von Herrn Strentzsch, teilgenommen und während dieser Zeit eine Menge über mich und den Glauben erfahren und gelernt.

Nach dieser Zeit habe ich lange nichts mehr mit der Kirche zu tun



gehabt, bis ich dann auf den Gedanken gekommen bin, ein FSJ in der Gemeinde zu leisten, weil ich in den vorherigen Jahren nur gute Erfahrungen mit der Gemeinde sammeln konnte.

Jetzt freue ich mich auf neue Bekanntschaften und ich stelle mich gerne dieser Herausforderung, der Gemeinde eine nützliche Unterstützung zu sein.

*Marcel Lüttchen*

# Stalingrad-Madonna

Als ich vor einigen Jahren in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche an einer Kirchenführung teilnahm, endete diese in einer kleinen Nische. Dort hängt eine Kohlezeichnung, bekannt unter dem Namen „Stalingrad-Madonna“.

Dieses Bild, das mich so berührt hat, erscheint mir für unsere diesjährige Weihnachtsausgabe des „Salz der Erde“ geradezu prädestiniert zu sein – und das unter mehreren Aspekten. Da ist zum einen die Entstehungsgeschichte, die betroffen macht, das Motiv und die künstlerische Umsetzung, zum anderen aber auch die Verbindung vom Weihnachtsfest 1942 zum Weihnachtsfest 2022, an dem wieder ein Krieg ausgetragen wird.

Die Zeichnung ist Weihnachten 1942, also vor genau 80 Jahren entstanden, mitten im Zweiten Weltkrieg in Stalingrad, einem Ort, der mit den schlimmsten Schlachten der Geschichte assoziiert wird. Wie kam es dazu?

Der in Hessen als Pfarrer tätige Dr. Kurt Reuber wurde, da er zugleich Mediziner war, als Lazarettarzt nach Stalingrad abgeordnet. Hier wollte er zum Weihnachtsfest 1942 der düsteren Stimmung im „Kessel von Stalingrad“ entgegenwirken – und zwar beabsichtigte er, mit einer Zeichnung etwas weihnachtliche Stimmung, Hoffnung und Trost aufkommen zu lassen.

Er zeichnete auf der Rückseite einer russischen Landkarte (Fläche 105 x 80 cm) in einem dunklen Unterstand unter schwierigen Bedingungen eine Madonna mit Kind. Das Bild trägt die Umschrift: 1942 WEIHNACHTEN IM KESSEL FESTUNG STALINGRAD LICHT LEBEN LIEBE. Die Umschrift wirkt in ihrer Anordnung wie ein Bilderrahmen. An seine Frau schrieb er über diese Darstellung: „Das Bild ist so: Kind und Mutterkopf zueinander geneigt, von einem großen Tuch umschlossen, Geborgenheit und Umschließung von Mutter und Kind. Mir kamen die johanneischen Worte: Licht, Leben, Liebe. Was soll ich dazu noch sagen? Wenn man unsere Lage bedenkt, in der Dunkelheit, Tod und Hass umgehen – und unsere Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe, die so unendlich groß ist in jedem von uns!“ Ein Soldat soll gesagt haben, dass der dunkle, triste Bunker durch dieses Bild in Verbindung mit einer Kerze die Ausstrahlung einer Kapelle gehabt habe. Der frühere Berliner Bischof Martin Kruse nannte das Bild eine „Predigt des Evangeliums mit dem Zeichenstift“.

Wie ist die Madonna dargestellt? Sie ist im Stil einer Schutzmantelmadonna gezeichnet, mit weichen abstrahierenden Formen. Maria und das Kind – sitzend dargestellt – sind in ein weites Tuch eingehüllt, das den schützenden Aspekt betont. Beide Figuren zeigen ein Lächeln und auf ihre Gesichter fällt Licht im sonst eher von dunklen Schatten dominierten Bild.



LICHT LEBEN LIEBE – nach Kurt Reuber werden diese Worte „zum Symbol einer Sehnsucht nach allem, was äußerlich so in unserem Innersten geboren werden kann“. Während die „Stalingrad-Madonna“ noch als Bild der Hoffnung angefertigt wurde und eine positive Ausstrahlung zeigt, ist die von Kurt Reuber 1943 gezeichnete Madonna mit Kind deutlich düsterer und trauriger gemalt.

Reuber konnte seinem verletzten Kommandeur, der mit einer der letzten Maschinen ausgeflogen wurde, die „Stalingrad-Madonna“ sowie weitere Zeichnungen, Briefe und Schriftstücke für seine Familie mitgeben. Er selbst überlebte die Schlacht von Stalingrad, starb aber 1944 im Gefangenenlager Jelabuga mit 38 Jahren an Fleckfieber. Seine Familie erfuhr erst 1946 von seinem Tod. Durch die Vermittlung des damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens übergab die Familie das Original an die Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche als Mahnmal für den Frieden. Eine Kopie wurde an die von der deutschen Wehrmacht zerstörte Kathedrale in Coventry übergeben. Seit 1995 hängt auch eine Kopie in der Kathedrale von Wolgograd (früher Stalingrad).

Als Weihnachtskarte erfährt die „Madonna von Stalingrad“ zum diesjährigen Weihnachtsfest eine traurige Aktualität. Als Mahnung für den Frieden sollte sie stets einen festen Platz einnehmen.

Monika Korthaus-Lindner

## Familienfreundliche Gemeinde

### Herzliche Einladung an Familien zur „Familienzeit“



In unserer Kirchengemeinde im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus gibt es seit et-

lichen Jahren ein Team aus ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern: das „familienfreundliche Team“. Es ist das Ziel, kontinuierlich daran mitzuwirken, dass das Leben in der Kirchengemeinde und auch die Gottesdienste familienfreundlich, also besonders für Familien mit Kindern unterschiedlichen Alters einladend und attraktiv sind.

In der Zeit der akuten Corona-Pandemie wurden daher besondere Gottesdienste auch am Sonntag-nachmittag, Gottesdienste in kleinen Gruppen, Outdoor-Gottesdienste, aber auch Ausflüge, z. B. zum Aussichtsturm im Naturpark Hambörn oder zum Arche-Park Ochtmissen und andere Angebote geplant und durchgeführt.

Unter der Überschrift „Familienzeit im Advent“ lädt das familienfreundliche Team am Sonntag, 11.12. um 10.30 Uhr in der kath. Kirche St. Stephanus zu einem Gottesdienst und anschließend zum gemeinsamen Brunch, zum Spielen und zu kleinen kreativen Angeboten für Familien ein.

An Heiligabend bereitet das Team zwei Krippenfeiern in St. Stephanus vor: 14.00 Uhr Krippenfeier mit dem Krippenspiel der St. Ursula Schule und 15.30 Uhr Krippenfeier mit einem kurzen Krippenspiel besonders für Familien mit jüngeren Kindern.

Auch im neuen Jahr wird es wieder monatliche Treffen, Gottesdienste und Ausflüge geben. Auf ein geplantes Highlight für das Jahr 2023 möchten wir heute schon hinweisen: Für Samstag, 6. Mai, haben wir den

Heidexpress, die historische Lüneburger Museumseisenbahn für unsere Gemeinde reserviert und laden Familien und andere interessierte Gemeindemitglieder zur „Familienzeit – unterwegs“ zu einer Fahrt nach Amelinghausen/St. Godehard ein.

Also „save the date“, nähere Infos folgen im nächsten Journal.

Aber auch die „normale Hl. Messe“ am Sonntagvormittag wird in der nächsten Zeit wieder durch einen „aktiven Impuls für Kinder“, z. B. während der Predigt, zum Vater Unser oder an anderen Stellen im Gottesdienst, familienfreundlich gestaltet werden. In jedem Gottesdienst gibt es auch seit etlichen Wochen einen Maltisch für Kinder und Malmappen zum Mitnehmen in die Bänke. Kinder und Familien sollen sich, genauso wie Alleinstehende oder Menschen in anderen Lebensaltern, im Gemeindeleben und in den Gottesdiensten besonders eingeladen und angesprochen fühlen.

Wer Interesse an einer wöchentlichen Information und einem Familienimpuls zum Wochenende hat, kann sich für den E-Mail-Verteiler der „Familienpost“ anmelden. Auch wer Interesse hat, sich in einem neuen Familienkreis etwa einmal im Monat zu treffen, neue Familien kennenzulernen und neue Ideen für den Familienalltag zu bekommen, möge sich sehr gern melden.

Anmeldung dafür, für den Adventstermin und für weitere Informationen oder Nachfragen zu den Terminen oder unseren Angeboten bei Jutta Segger. Wir freuen uns auf viele lebendige Familienbegegnungen, neue Familien und übrigens auch immer über neue Ideen oder neue Leute in unserem Team.

*Jutta Segger und das familienfreundliche Team*

### Hans-Christian Schmidt/Andreas Nemet Es begab sich aber ...



Liebe Kinder,

„Es begab sich aber ...“, so fängt die Weihnachtsgeschichte an. Ein Schreiber namens Lukas hat sie damals aufgezeichnet. Und so denken wir jedes Jahr am Heiligabend daran, dass Jesus geboren wurde, und feiern das Weihnachtsfest. Die Eltern des Jesuskindes hatten keine leichte Zeit. Erst mussten sie den langen Weg von Nazareth nach Bethlechem gehen, dann fanden sie keine Unterkunft, also kein Hotel- oder Pensionszimmer, und so wurde Jesus in einem Stall geboren. Auch heute finden Menschen, die in eine fremde Umgebung kommen, zunächst keine Aufnahme. Oft werden sie abgewiesen, so auch in der Geschichte des Buches. Sie hat viel Ähnlichkeit mit der Weihnachtsgeschichte. Auch hier kommt ein Paar in eine fremde Stadt, die Frau erwartet ein Kind und niemand möchte sie einlassen. Dann finden sie in der Nacht einen Abstellraum. Hier wird ihr Kind geboren. Nachdem erste Besucher vorbeikommen, verbreitet sich die Nachricht schnell. Das Kind löst Freude aus, immer mehr Menschen kommen zum Gratulieren, Singen und Musizieren. Es entwickelt sich ein Fest ...

So wird in diesem Buch die Weihnachtsgeschichte erzählt, als passierte sie heute, gleich hier nebenan.

In Versform erzählt und anschaulich illustriert, empfohlen ab ca. 4 bis 8 Jahren.

*Monika Korthaus-Lindner*

Klett Kinderbuch 2022  
ISBN 978-3-95479-273-2, 15,00 €

[www.ahorn-lips.de](http://www.ahorn-lips.de)  
04131 – 24 330

**ahorntrauerhilfelips**  
GmbH

Glaube verbindet und  
spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles  
für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg



## DIE LEGENDE VON NIKOLAUS UND DEN DREI MÄDCHEN

Vor langer, langer Zeit lebte in der Stadt Myra (Türkei) ein Mann namens Nikolaus. In dem schönen großen Haus wohnte er ganz allein. In der Nähe stand ein altes, nicht mehr so schönes Haus. Darin wohnte ein Mann mit seinen drei Töchtern. Eines Tages sagte der Vater zu seinen Töchtern: „Ich habe meine Arbeit verloren und nun weiß ich nicht mehr, wie ich uns etwas zu essen kaufen kann. Auch für neue Kleider habe ich kein Geld mehr. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll.“

An diesem Abend gingen die Mädchen sehr traurig ins Bett.

Doch Nikolaus hatte davon gehört, wie schlecht es seinem Nachbarn ging und er überlegte sich, wie er ihm helfen könnte.

Er packte drei kleine Säckchen mit Goldstücken voll. In der Nacht ging er zu dem Haus des armen Mannes und warf ein Säckchen durch das offene Fenster. Ein Mädchen wurde davon wach. „Was war das?“

Als das zweite Säckchen auf den Boden fiel, sprach ein anderes Mädchen: „Da wirft jemand etwas durch das Fenster.“

Als das dritte Säckchen auf den Boden fiel, sprangen alle drei aus ihren Betten um nachzusehen, was da durch das Fenster geworfen wurde. Und sie staunten, als sie drei Säckchen mit Goldstücken fanden. Schnell liefen sie zum Fenster, um zu sehen, wer das wohl getan hatte. In weiter Ferne konnten sie gerade noch den roten Mantel von Nikolaus erkennen.

Schnell liefen sie zu ihrem Vater, weckten ihn und erzählten ihm, was geschehen war. Nun hatten sie für eine lange Zeit genug Geld zum Leben und der Vater Zeit, sich eine neue Arbeit zu suchen.

Später hat Nikolaus sein Haus verkauft und ist Bischof geworden. Auch als Bischof hat er noch vielen Menschen geholfen.

Rita Nikitin

Viola Ardone

## Ein Zug voller Hoffnung

Liebe Jugendlichen, dieses Buch ist nicht als Jugendbuch verfasst worden, aber aus meiner Sicht für ältere Jugendliche (ab ca. 15 Jahren) empfehlenswert. Die Geschichte beginnt im Jahr 1946 im Süden Italiens. Amerigo, sieben Jahre alt und die Hauptfigur des Romans, lebt in Neapel. Ihr könnt Euch kaum vorstellen, welch' ein krasses Armutsgefälle es zu dieser Zeit zwischen dem Norden und dem Süden Italiens gab. Und so werden – dank einer wohltätigen Initiative – arme Kinder aus dem Süden für ein knappes Jahr zu Familien in den reichen Norden des Landes geschickt. Das ist ein großes Unterfangen, denn in diesem Alter aus seiner Familie, seinem Umfeld, aus seiner landschaftlichen Umgebung herausgenommen zu werden und zu fremden Menschen in unbekanntem Städten verschickt zu werden, das fordert Kinder emotional und seelisch heraus.

Amerigos Mutter, eine arme, alleinerziehende Frau, zudem noch Analphabetin, wittert in diesem Projekt dennoch eine Chance für ihren Sohn. Bisher musste der kleine Amerigo als Lumpensammler zur Existenz der beiden beitragen. Und auch wenn abstruse Gerüchte im Umlauf sind (die Kinder werden verkauft – die Kinder werden schlecht behandelt ...), möchte sie ihrem Sohn diese Möglichkeit zukommen lassen und sich auch selbst im täglichen Existenzkampf entlasten.

Und Amerigo hat Glück. Eine Familie in Modena nimmt ihn freundlich auf. Er ist zunächst irritiert vom Alltagsleben, das täglich ausreichend Essen – und dazu noch abwechslungsreich – bereithält. Aber die Familie

will ihn, den armen, mageren Jungen aus Neapel, nicht nur aufpäppeln. Sie erkennt sein großes musikalisches Talent. Der Gastvater, von Beruf Instrumentenbauer, schenkt ihm eine Geige und Amerigo erhält sogar Unterricht. Nun zieht die Musik in sein Leben ein ...

Als er nach einem Jahr mit seiner für ihn inzwischen unverzichtbaren Geige zu seiner Mutter zurückkehrt, ist es für beide nicht leicht, die Mutter-Kind-Beziehung aufleben zu lassen. Als Amerigos Mutter aus Geldnot seine Geige heimlich verkauft, kommt es zum Bruch. Amerigo verlässt seine Mutter und steigt wieder in einen Zug nach Norden. Er ist fest entschlossen, Neapel hinter sich zu lassen ...

Aber kann man mit seinem alten Leben ganz brechen? Am Schluss des Buches wird Amerigo – inzwischen ein berühmter Geiger – noch einmal nach Neapel zurückkehren und bei der Beerdigung seiner Mutter musizieren ...

Eine berührende Geschichte! Ein Buch, das vielleicht noch einen Platz unter dem Weihnachtsbaum findet.

Monika Korthaus-Lindner



Viola Ardone

Ein Zug voller Hoffnung

Bertelsmann-Verlag 2022

ISBN 978-3-570-10463-7, 22,00 €



## Essen auf Rädern - 365 Tage im Jahr!



Schmackhaft, vitaminreich und zuverlässig.  
Das sind die Gütezeichen unseres Mittagdienstes.  
Doch probieren Sie selbst. Tagesfrisch gekocht  
stehen bis zu 8 Menüs zur Auswahl!

Ihr Paritätischer Lüneburg

Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 16



## Es ist bald wieder Sternsingerzeit!

Von 6. bis 9. Januar 2023 sind die kleinen und großen Könige aus St. Marien und St. Stephanus wieder in den Straßen von Lüneburg unterwegs. Mit dem Kreidezeichen „20\*C+M+B+23“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde, sammeln für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Das kleine Planungsteam unserer Gemeinde hat diese besondere Aktion gut vorbereitet: Falls uns Corona als Thema immer noch begleitet, können das Hygienekonzept der letzten beiden Jahre und die Abläufe bei Bedarf kurzfristig angewandt werden. Es gibt in jedem Fall wieder verschiedene Möglichkeiten, den Segen gebracht zu bekommen.

Auch Sie können zum Gelingen der Aktion beitragen. Vielleicht möchten Sie eine kleine, zeitlich begrenzte Aufgabe übernehmen und die Durchführung unterstützen? Das Team freut sich über helfende Hände. Genaue Informationen finden Sie auf der Webseite [www.sternsinger-lg.de](http://www.sternsinger-lg.de)

Am Ende zählt aber alle Vorbereitung nur dann, wenn auch viele Menschen die Sternsinger einladen. Eine Anmeldung für Besuche ist zwischen dem 27. November und 31. Dezember 2022 möglich unter: [www.sternsinger-lg.de](http://www.sternsinger-lg.de)

Das Motto der 65. Aktion Dreikönigssingen lautet „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ und rückt den Kinderschutz in den Fokus. Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern. Die Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023 ist Asien. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie und die weltweiten Folgen des Ukrainekriegs in diesem Jahr wichtiger denn je.

*Sabine Frodl und Christof Schmit*

# Kindercafé

im ökumenischen Zentrum St. Stephanus in Lüneburg  
für Kinder zwischen 6 und 12 Jahre  
gefördert durch die Hansestadt LÜNEBURG

Das Team vom Kindercafé St. Stephanus möchte im **November** und **Dezember** an drei Terminen mit Euch das Jahr 2022 gemeinsam „ausbacken“.

Am **Donnerstag**, den **10.11.2022**, findet das **Backen** von **16.00 bis 18.30 Uhr** unter dem Motto „**Martinsgebäck**“ statt.

**Bitte Brotdosen** oder ähnliches mitbringen, damit Gebackenes mitgenommen werden kann!

Am **Donnerstag**, den **08.12.2022**, findet das **Backen** von **16.00 bis 18.30 Uhr** unter dem Motto „**Weihnachtskuchen**“ statt.

Am **Freitag**, den **09.12.2022**, wird das Gebackene mit Getränken von **15.30 bis 18.00 Uhr** im **Kindercafé** serviert oder kann auch mitgenommen werden. Als Gäste sind alle herzlichst eingeladen!

Wir freuen uns auf Euch: Franz, Deliah, Jutta, Maria, Mario und Daria.

Weitere Infos bei [Gemeindereferentin Jutta Segger](mailto:segger@kath-kirche-lg.de): Mobil: 01573/67 37 913 oder per E-Mail: [segger@kath-kirche-lg.de](mailto:segger@kath-kirche-lg.de)

Träger: **kath. Kirchengemeinde im ök. Zentrum St. Stephanus**  
St. Stephanus Platz 1 - 21337 Lüneburg

## Bestattungsinstitut HORN

---

Vorsorge · Überführung · Tag- und  
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,  
See- und Friedwaldbestattungen

**☎ (041 31) 26 42 80**

**21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6**

**☎ (041 33) 22 37 31**

**21447 Handorf · Hauptstraße 5**



## Verabredungsbörse

Nach den Lockerungen der Corona-Beschränkungen gibt es wieder viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Aber manchmal fehlen Freunde oder Bekannte, die mitgehen, und man möchte nicht immer allein zu Konzerten, Ausstellungen, ins Theater, ins Café oder spazieren gehen.

Dann hilft die Verabredungsbörse, um sich ganz einfach mit Gleichgesinnten dafür zu verabreden. Die Verabredungsbörse, ein Angebot vom Caritasverband und der kath. Kirchengemeinde, trifft sich alle vier bis sechs Wochen montags von 16 bis 17.30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien (Friedenstr. 8 C) und lädt ein zum Kennenlernen, Ideen planen und zum Verabreden. Das nächste Treffen dieser Verabredungsbörse findet am Montag, 16.01.23, um 16 Uhr statt.

Jeden Montag gibt es dort außerdem einen **Montagstreff** von 14 bis 16 Uhr zum Klönen und Spielen.

### Unternehmungen der Verabredungsbörse:

Theaterinteressierte treffen sich am Sonntag, den **04.12.2022**, um 18 Uhr im Theater, um gemeinsam „Jesus Christ Superstar“ zu sehen. Für Karten ist jede/r selbst verantwortlich.

Theaterinteressierte treffen sich am Sonntag, den **22.01.2023**, um 18 Uhr im Theater, um gemeinsam „Der Sturm“ zu sehen. Für Karten ist jede/r selbst verantwortlich.

Sollte jemand eine weitere Idee für eine Aktivität haben und Mitstreiter:innen suchen, so darf man die Verabredungsbörse gern anschreiben oder anrufen.

Infos und Kontakt zur Verabredungsbörse über

[verabreden@kath-kirche-lg.de](mailto:verabreden@kath-kirche-lg.de)  
oder per Telefon: 01573/38 43 417

Alle Anfragen werden vertraulich behandelt.

### SIE ERREICHEN UNS ...

#### Dechant Pfarrer Carsten Menges

Telefon 0 41 31/60 30 9-12  
[pfarrer@kath-kirche-lg.de](mailto:pfarrer@kath-kirche-lg.de)

#### Pastor Gregor Olszak

Telefon 0 41 34/907 50 95  
[olszak@kath-kirche-lg.de](mailto:olszak@kath-kirche-lg.de)

#### Pastor Martin Karras

Telefon 01 59/06 58 93 57  
[martin.karras@bistum-hildesheim.net](mailto:martin.karras@bistum-hildesheim.net)

#### Pastor i. R. Dirk Sachse

Telefon 0 41 31/993 70 09  
[sachse@kath-kirche-lg.de](mailto:sachse@kath-kirche-lg.de)

#### Pfarrer i. R. Stephan van der Heyden

[vanderheyden@kath-kirche-lg.de](mailto:vanderheyden@kath-kirche-lg.de)

#### Diakon Martin Blankenburg

Telefon 0 41 31/60 30 9-13  
[diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de](mailto:diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de)

#### Diakon Stanislaw Oblocki

Telefon 0 41 31/60 30 9-0  
[diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de](mailto:diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de)

#### Diakon Peter Laschinski

Telefon 0 41 31/18 05 00  
[diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de](mailto:diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de)

#### Pastoralreferent Johannes Honert

Telefon 0 41 31/224 39 70  
[honert@kath-kirche-lg.de](mailto:honert@kath-kirche-lg.de)

#### Pastoralassistent Sören Schnieder

Telefon 0 41 31/224 39 69  
[schnieder@kath-kirche-lg.de](mailto:schnieder@kath-kirche-lg.de)

#### Pastoraler Mitarbeiter Christof Zelaß

Telefon 0 41 31/60 30 910  
[zelass@kath-kirche-lg.de](mailto:zelass@kath-kirche-lg.de)

#### Gemeindereferentin Jutta Segger

Telefon 0 41 31/60 30 9-14  
[segger@kath-kirche-lg.de](mailto:segger@kath-kirche-lg.de)

### EINRICHTUNGEN

#### KATH. HOCHSCHULGEMEINDE

Michael Hasenauer  
Hochschulseelsorger und Leiter der KHG  
Telefon 0 41 31/677 49 01  
[hasenauer@ehg-khg.de](mailto:hasenauer@ehg-khg.de)

#### STÄDTISCHES KLINIKUM

Seelsorgerin: Martina Forster  
Telefon 0 41 31/77 25 77  
[martina.forster@klinikum-lueneburg.de](mailto:martina.forster@klinikum-lueneburg.de)

#### PSYCHIATRISCHE KLINIK

Seelsorgerin: Helga Sturm-Illmer  
Telefon 0 41 31/60 200 52  
[seelsorge.kath@pk.lueneburg.de](mailto:seelsorge.kath@pk.lueneburg.de)

#### KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN

Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02  
[kita@kath-kirche-lg.de](mailto:kita@kath-kirche-lg.de)

**KONTO:** BIC: GENODEM1DKM, IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700, Darlehnskasse Münster

#### KINDERHORT

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28  
[hort@kath-kirche-lg.de](mailto:hort@kath-kirche-lg.de)

#### ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30  
[info@st-ursula-schule.lueneburg.de](mailto:info@st-ursula-schule.lueneburg.de)

#### CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00  
[info@caritas-lueneburg.de](mailto:info@caritas-lueneburg.de)  
Spendenkonto: DKM Darlehenskasse Münster  
IBAN: DE34 4006 0265 0023 0033 23  
Verwendungszweck: Spende Caritasverband Lüneburg

#### KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Georg-Böhm-Straße 18  
Telefon 0 41 31/8 53 60  
[info@st-bonifatius-lueneburg.de](mailto:info@st-bonifatius-lueneburg.de)

#### BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21  
[lueneburg@bahnhofsmision.de](mailto:lueneburg@bahnhofsmision.de)

#### EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4 88 98  
[beratung@oekumene-lebensberatung.de](mailto:beratung@oekumene-lebensberatung.de)

#### SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG

beim Caritasverband Lüneburg, Ronald Korbelt,  
Johannisstraße 36, Telefon 400500  
[Korbelt@caritas-lueneburg.de](mailto:Korbelt@caritas-lueneburg.de)

#### STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG

Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg  
BIC NOLADE21LBG, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

### PFARRBÜROS

#### Pfarrbüro St. Marien

Theresia Gaida, Eva Struckmann  
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25  
Di-Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-18.00 Uhr  
[st.marien@kath-kirche-lg.de](mailto:st.marien@kath-kirche-lg.de)

#### Gemeindebüro St. Stephanus Marita Mindermann

St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33  
Mi 9.00-12.00, Fr 10.00-13.00 Uhr  
[st.stephanus@kath-kirche-lg.de](mailto:st.stephanus@kath-kirche-lg.de)

#### Verwaltungsbeauftragter

Dominik Wilhelms  
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Telefon 0 41 31/60 30 9-17  
z. Zt. Do. 10.00-12.00 Uhr  
[Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net](mailto:Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.net)

#### Kirche Christ-König

Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

#### Kirche St. Godehard

Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

#### LOKALE LEITUNGSTEAMS

leitungsteam-marien@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-stephanus@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-christkoenig@kath-kirche-lg.de  
leitungsteam-godehard@kath-kirche-lg.de



NATUR  
STEIN

# h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg

Tel. (0 41 31) 4 19 55 · [www.steinmetz-doerries.de](http://www.steinmetz-doerries.de)

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe



## Aus dem Kirchenvorstand



Wie wohl die meisten von uns, hat auch der Kirchenvorstand sich in den vergangenen Wochen verstärkt Gedanken gemacht, wie wir angesichts der steigende Preise Energie einsparen können. Dabei haben wir zunächst unseren Blick auf die Heizung der Kirchen und Gemeindehäuser gerichtet.

Am Kirchort St. Marien werden im Rahmen des Umweltsiegels „Grüner Hahn“ monatlich alle Verbrauchswerte erhoben und Zählerstände erfasst. Daraus erhielten wir kürzlich eine Übersicht über den Energieverbrauch der Jahre 2018 bis 2021 für die Gebäude in St. Marien. Wir haben z. B. wahrgenommen, dass wir allein für die Kirche St. Marien im vergangenen Jahr über 90.000 Kilowattstunden (kWh) Gas verbraucht haben. Nehmen wir den Ernstfall an, dass sich der Preis pro kWh Gas um 20 Cent erhöht, wären das jährliche Mehrkosten von 19.000 € nur für die St.-Marien-Kirche. Das wird natürlich nicht finanzierbar sein.

Wir haben deshalb beschlossen, die Kirchen im Winter nur noch auf maximal 14 Grad (statt bisher 16 Grad) zu heizen. Die Grundtemperatur wird 9 Grad betragen, da uns Orgelsachverständige mahnen, dass der Unterschied zwischen Grund- und Nutzttemperatur nicht mehr als 5 Grad betragen darf, da sonst die Orgeln Schaden nehmen können.

Dazu zwei Bitten: Wer leicht friert, möge sich doch bitte warm anziehen oder gern eine Decke mitbringen. Und: Bitte achten Sie beim Betreten der Kirche darauf, dass die Außentür und die Windfangtür nicht gleichzeitig offenstehen, da sonst wertvolle Heizwärme verloren geht. Warten Sie ggf., bis mehrere Personen durch die Außentür eingetreten sind und öffnen erst dann die innere Windfangtür.

Im neuen Gemeindehaus St. Marien wird im Winter die Zwischenwand des Saals in der Regel geschlossen bleiben, um die Räume leichter heizen zu können. Da die mobile Wand schadhaft ist und eine Reparatur ca. 15.000 € kosten würde, kann die Trennwand nicht beliebig, sondern nur sehr sorgsam geöffnet und geschlossen werden. Wir bitten dafür um Verständnis.

Im Pfarrbüro St. Marien wurden in allen Büros (wie schon im neuen Gemeindehaus) elektronische und per App steuerbare Thermostate eingebaut, um so den Energieverbrauch in den Büros besser im Blick zu

haben. Diese Regler sind mit Kontakten an den Fenstern verbunden. Sobald ein Fenster geöffnet wird, fährt die Heizung herunter.

Bitte unterstützen Sie uns beim Energiesparen und beim sorgsamem Umgang insbesondere mit der Heizwärme.

Mit der Wahl am 13.11. sind einige der bisherigen Mitglieder des Kirchenvorstandes auf eigenen Wunsch hin ausgeschieden. Wir danken ganz herzlich Norbert Bünten, Katrin Holzmann, Norbert Krause, Friedrich Ohlendorf und Christof Ungerath für ihr Engagement im Kirchenvorstand und ihren Dienst für unsere Gemeinde! Ich freue mich, dass Herr Krause uns weiter als Energiebeauftragter und Frau Holzmann uns im Kita-Ausschuss unterstützen werden.

*Carsten Menges*

Die Redaktion des „Salz der Erde“ wünscht Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten, erfolgreichen Start ins Jahr 2023!



ONLINE PRINTED BY

**SAXOPRINT**

Wenn Sie das Journal papierlos als pdf oder nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 0 41 31 / 60 30 90, E-Mail: [st.marien@kath-kirche-lg.de](mailto:st.marien@kath-kirche-lg.de)



### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Katholische Pfarrgemeinde  
St. Marien  
Friedenstraße 8  
21335 Lüneburg

**Redaktion:**  
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),  
M. Korthaus-Lindner, A. Kreit,  
K. Pohl, M. Töwe, G. Endrich

**Layout:** kreativ design & layout  
adele kreit

**Anzeigenbetreuung:**  
Pfarrbüro St. Marien,  
Tel. 0 41 31 / 60 30 90,  
[st.marien@kath-kirche-lg.de](mailto:st.marien@kath-kirche-lg.de)

**E-Mail-Adresse**  
[redaktion@kath-kirche-lg.de](mailto:redaktion@kath-kirche-lg.de)

**Auflagenhöhe:** 8500 Exemplare  
Es gilt die Anzeigenpreisliste  
11/2012



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.

Titelbild: Wandgemälde, Kapelle auf den Hirtenfeldern, Bethlehem

**Immer aktuell informiert: [www.katholische-kirche-lueneburg.de](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de)**